



# Schwierige Lage der griechischen Aufständischen

### Übergabe nur noch eine Frage der Zeit.

Athen, 7. März. Das Saloniß ging am Mittwochabend in Athen folgender telegraphischer Bericht des Kriegsministers K. Andalis ein: Trotz des sehr strengen Winterwetters wurde der Vormarsch der Truppen zur Front ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die Verpflegung unserer Einheiten ist nicht behindert. Am Nachmittag begann sich das Wetter zu bessern. Bombenflüge unternehmen mehrere Flüge. Jeder Gefahr trotzend, ge-



Vor der Entscheidungsschlacht in Griechenland.

los gemeint ist und der den eindeutig geäußerten Volkswillen zum Schweigen bringen sollte. Dieser Putsch scheiterte an dem Widerstande im Volk und bei der Armee. Wir übernehmen damals die Regierung und damit die Schwierigkeiten. Natürlich blieb die Opposition nicht still. Sie vermochte jedoch nicht, die Regierung zu schwächen, die sich an der Befreiung des Landes gearbeitet hat.

Der neue Anschlag gegen die Sicherheit des Staates, so betonte der Ministerpräsident weiter, ist zum großen Teil von den gleichen Personen unternommen worden, die vor zwei Jahren sich am gleichen Tage verhaftet haben. Griechenland in innere Schwierigkeiten zu stürzen. Nur ganz persönliche Interessen leiten diese Männer. Sie haben nur ein Ziel, unter allen Umständen wieder an die Regierung zu gelangen und ihren eigenen Vorteil zu finden. Unsere Regierung ist verpflichtet, das Volk, das uns gemäßigt hat, gegen diese Anschläge zu verteidigen. Die Handlungsweise dieser Leute ist ein ganz eindeutiger Beweis, daß die Benizelos niemals an eine Versöhnung gedacht haben.

Die Ereignisse der letzten Tage haben die Regierung gezwungen, drastische Maßnahmen zu ergreifen. Es ist alles versucht worden, es wurde jeder nur mögliche Weg beschritten, um Aufstände und Bürgerkrieg zu vermeiden. Meine Regierung ist entschlossen, vor keiner Maßnahme zurückzuschrecken, die notwendig werden sollte, um den von Benizelos und seinen Mitarbeitern in verbrecherischer Weise bedrohten inneren Frieden zu schützen. Dieser Putsch zeigt unseren Freunden und der ganzen Welt, welche eine unabweisbare Verantwortung auf den Schultern Benizelos lastet. Griechenland, das im Laufe der Jahrzehnte manche schwere Prüfung durchgemacht hat, wird auch diesen harten Schlag überwinden.

Die Ereignisse der letzten Tage haben die Regierung gezwungen, drastische Maßnahmen zu ergreifen. Es ist alles versucht worden, es wurde jeder nur mögliche Weg beschritten, um Aufstände und Bürgerkrieg zu vermeiden. Meine Regierung ist entschlossen, vor keiner Maßnahme zurückzuschrecken, die notwendig werden sollte, um den von Benizelos und seinen Mitarbeitern in verbrecherischer Weise bedrohten inneren Frieden zu schützen. Dieser Putsch zeigt unseren Freunden und der ganzen Welt, welche eine unabweisbare Verantwortung auf den Schultern Benizelos lastet. Griechenland, das im Laufe der Jahrzehnte manche schwere Prüfung durchgemacht hat, wird auch diesen harten Schlag überwinden.

## Der griechische Ministerpräsident über die Ursachen der Unruhen.

Athen, 7. März. Der griechische Ministerpräsident Tsaldaris gemahnte dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in Athen eine Unterredung, in der er sich zu den letzten traurigen Ereignissen in Griechenland äußerte.

Meine Regierung, so führte er unter anderem aus, hätte von Anfang an sich das Ziel gesetzt, die beiden innenpolitischen Gegner zu versöhnen und die bittere Vergangenheit zu überwinden. Dabei ergaben sich zahlreiche Schwierigkeiten, denn selbst meine treuesten Anhänger legten die häufigsten Bemühungen der Regierung um eine innere Befriedung Griechenlands als Schwäche aus. Oft brachten diese Bemühungen meine Regierung in Gegensatz zu ihren Freunden. Die Regierung ist hervorgegangen aus den Wahlen, die Benizelos selbst eingeführt hat. Wer die Geschichte Griechenlands in den letzten Jahren kennt, weiß, daß unmittelbar nach dem Wahlsiege vom 3. März 1933 General Plarizas einen Putsch unternahm, dessen moralischer Urheber Beniz-

elos gewesen ist und der den eindeutig geäußerten Volkswillen zum Schweigen bringen sollte. Dieser Putsch scheiterte an dem Widerstande im Volk und bei der Armee. Wir übernehmen damals die Regierung und damit die Schwierigkeiten. Natürlich blieb die Opposition nicht still. Sie vermochte jedoch nicht, die Regierung zu schwächen, die sich an der Befreiung des Landes gearbeitet hat.

Der neue Anschlag gegen die Sicherheit des Staates, so betonte der Ministerpräsident weiter, ist zum großen Teil von den gleichen Personen unternommen worden, die vor zwei Jahren sich am gleichen Tage verhaftet haben. Griechenland in innere Schwierigkeiten zu stürzen. Nur ganz persönliche Interessen leiten diese Männer. Sie haben nur ein Ziel, unter allen Umständen wieder an die Regierung zu gelangen und ihren eigenen Vorteil zu finden. Unsere Regierung ist verpflichtet, das Volk, das uns gemäßigt hat, gegen diese Anschläge zu verteidigen. Die Handlungsweise dieser Leute ist ein ganz eindeutiger Beweis, daß die Benizelos niemals an eine Versöhnung gedacht haben.

Die Ereignisse der letzten Tage haben die Regierung gezwungen, drastische Maßnahmen zu ergreifen. Es ist alles versucht worden, es wurde jeder nur mögliche Weg beschritten, um Aufstände und Bürgerkrieg zu vermeiden. Meine Regierung ist entschlossen, vor keiner Maßnahme zurückzuschrecken, die notwendig werden sollte, um den von Benizelos und seinen Mitarbeitern in verbrecherischer Weise bedrohten inneren Frieden zu schützen. Dieser Putsch zeigt unseren Freunden und der ganzen Welt, welche eine unabweisbare Verantwortung auf den Schultern Benizelos lastet. Griechenland, das im Laufe der Jahrzehnte manche schwere Prüfung durchgemacht hat, wird auch diesen harten Schlag überwinden.

# Das Echo im Kreis der Großmächte.

## Eine kritische italienische Betrachtung zum englischen Weisbuch.

Mailand, 6. März. Der gutunterrichtete diplomatische Korrespondent des „Corriere della Sera“ vertritt die Auffassung, daß die Veröffentlichung des Zusammenkunft Hitler-Simon einen Rückschlag für den französischen Plan zur Organisierung des Friedens bedeute. In einer Stellungnahme zu dem englischen Weisbuch erklärt das Blatt: „London wollte die deutsche Rüstung rechtfertigen, indem es ihre Ursache auf die deutsche Rüstung schiebe. Die Veröffentlichung scheint daraus nicht paßend gerade in dem Augenblick, in dem Simon als Friedensbote seine Fahrtkarte nach Berlin gelöst habe. Es zeugt nicht von gutem Geschmack, wenn man jemanden einen Beschuldigung und im gleichen Augenblick zu schreiben beginnt, daß man sich zu einem gefährlichen Individuum beuge, das man überwinden müsse und gegen das man sich zweckmäßig sichern und mit Waffen verleihe.“

## Beurteilung in der Sowjetunion.

Moskau, 6. März. In der „Sowjetija“ schreibt Wlador Kadel zu der Veröffentlichung des englischen Weisbuchs, man wüßte in Deutschland zu wissen, was das Weisbuch darstellt, ob ein Dokument für den innerpolitischen Gebrauch, um die Verneinung der Rüstungsausgaben zu begründen, oder ein diplomatisches Druckmittel für die bevorstehenden Verhandlungen mit Deutschland. Im übrigen rechnet Kadel damit, daß die gegenwärtige Spannung auch wieder verschwinden werde, denn die englischen Diebstahlschreiben über Deutschland nicht, aber der Sowjetunion seien sie noch viel unangenehmer abgeneigt.

In einer Londoner Meldung der „Aschija“ wird bemerkt, daß das Weisbuch nicht nur von deutschen Rüstungen spreche, sondern auch von denen anderer Länder, wobei man es für nötig befinden habe, neben Japan und den Vereinigten Staaten auch die Sowjetunion zu erwähnen. Im allgemeinen machen die Kommentare der Sowjetunion den Eindruck, als erwarde man hier von der Veröffentlichung der deutsch-englischen Aussprache keine Änderung der Sachlage.

## Großes Aufsehen in Tokio.

Tokio, 6. März. Die englische Denkschrift über die Notwendigkeit einer Erweiterung der englischen Rüstungen hat in Tokio großes Aufsehen erregt. Von japanischer amtlicher Seite wird dazu mitgeteilt, daß die japanische Regierung die Einzelheiten der englischen Denkschrift, insbesondere soweit sie sich auf die japanischen Rüstungen beziehen, einer eingehenden Prüfung unterziehen und ihre Stellungnahme dazu alsdann bekanntgeben wird.

# Die parlamentarischen Schwierigkeiten in Ungarn.

### Genf Beßlen aus der Regierungspartei ausgetreten.

Budapest, 6. März. Der frühere Ministerpräsident Genf Beßlen, der Führer der parlamentarischen Regierungspartei, hat am Mittwoch in einem kurzen Schreiben an den Präsidenten der Partei der nationalen Einheit (Regierungspartei) seinen Austritt aus der Partei angekündigt. Zur Begründung dieses Schrittes weist Genf Beßlen darauf hin, daß die Ergebnisse des gestrigen Tages die zwischen dem Ministerpräsidenten Gombos und ihm getroffenen politischen Vereinbarungen umhineil gemacht hätten, jedoch die politische Führung, die er mit Übergangung unterführen wollte, heute nicht mehr gewährleistet sei.

Genf Beßlen hat die Gruppe seiner Anhänger zum Mittwochabend zu einer entscheidenden Sitzung einberufen. Man erwartet, daß sämtliche legitimen parlamentarischen Abgeordneten der Beßlen-Gruppe beitreten und den offenen Kampf gegen die Regierung eröffnen würden, jedoch hat sich gezeigt, daß von den 150 Abgeordneten der Regierungspartei nur 30 bis 40 Abgeordnete dem Genf Beßlen folgen, während die überwiegende Mehrheit sich für die Regierung Gombos erklärt. Die Beßlen-Gruppe scheint in dem Kampfe gegen die Regierung mit der Unterstützung bestimmter finanzieller Gruppen zu rechnen.

Wie jetzt bekannt wird, beschloß die unter der Führung des Genf Beßlen stehende Gruppe der Regierungspartei zusammen mit den Liberalen, legitimistischen und sozialdemokratischen Oppositionsgruppen die Regierung Gombos in der gestrigen Parlamentsabstimmung zu stürzen. Die Regierung habe schon von diesem Plan rechtzeitig Kenntnis erhalten und schritt daher zur sofortigen Auflösung des Parlaments.

# Das Echo im Kreis der Großmächte.

In japanischen Marinekreisen wird darauf hingewiesen, daß Großbritannien in der letzten Zeit im Stillen Ozean, besonders in Singapur und Hongkong, zahlreiche militärische Maßnahmen getroffen habe, die sich gegen die japanische Politik richteten. Die englischen Verfrühten in Singapur bewiesen, daß Großbritannien seinen Aufrüstungsprogreß bereits vor der Veröffentlichung dieser Denkschrift begonnen und ihn zur Zeit noch nicht abgebrochen habe.

## Amerikanische Mißstimmung.

Washington, 6. März. Das englische Weisbuch hat in hiesigen amtlichen Kreisen peinlich berührt. Man lehnt eine amtliche Stellungnahme zu dem Schriftstück bisher ab und weiß darauf hin, daß die britische Regierung regelmäßig anfangs März den Rüstungshaushalt dem Parlament vorlege. Wie verlautet, hält man jedoch (sowohl die Vereinigten Staaten wie auch die Wahl des Zeitpunktes der Veröffentlichung) für zu der Berliner Reise des englischen Außenministers hier für alles andere als glücklich und föderlich.

## Der Amsterdamer „Telegraaf“: „Eine sonderbare Taktik“.

Amsterdam, 6. März. In einem Leitartikel befaßt sich der „Telegraaf“ mit der Veröffentlichung des Berliner Weisbuchs des englischen Ministers, die das Blatt bedauert, weil, wie es erklärt, der Europa vielleicht zu einer politischen Entspannung in Europa beigetragen haben würde. Nach verschiedenen Vermutungen über die Möglichkeiten, die für eine deutsch-englische Aussprache in Berlin vorhanden gewesen wären, kommt der „Telegraaf“, auch auf das britische Weisbuch zu sprechen und führt hier wörtlich aus: „Man muß uns aber die Bemerkung von Herzen, daß es eine sonderbare Taktik ist, seinen Gehörgabe einige Tage bevor man zu ihm auf Besuch kommt, öffentlich durchzugeben. Es ist tatsächlich ein Rätsel, wie die englische Diplomatie mit ihrer Jahrhunderte alten Tradition etwas dergleichen begeben konnte.“ Das Blatt wendet sich dann der Frage zu, was nun weiter werden würde, und meint, schließlich würde England doch mit Deutschland ein Übereinkommen treffen müssen.

## Der Eindruck in der Schweiz.

Genf, 6. März. Die schweizerische Presse spiegelt den tiefen Eindruck wider, den die Abgabe des englischen Ministerweisbuchs auch hier hervorgerufen hat. So erklärt man in der Veröffentlichung des Weisbuchs den Ausdruck eines neuen Lebens in der englischen Politik, die sich etwas davon verspreche, Deutschland einmal die Hände zu waschen. Der Berichterstatter der „Neuen Zürcher Zeitung“ nennt das englische Weisbuch ein Dokument des Mißtrauens gegen über Deutschland, das sich bis zur Anflage steigert.

Auch das „Journal de Genève“ befaßt die Abgabe des englischen Weisbuchs in einem besonderen Artikel, stellt sein Urteil über die Hintergründe dieses Entschlusses aber zurück. Es bezeugt die Ansicht, daß es sich um einen impulsiven Akt deutscher Verstimmlung handele.

## Einzige Hoheitsgrenze ist die Reichsgrenze. Zur Änderung von Ländergrenzen keine Staatsverträge mehr nötig.

Berlin, 6. März. Reichsinnenminister Dr. Fick betont in einer Verfügung an die nachgeordneten Behörden, daß nunmehr in Deutschland als einzige Hoheitsgrenze nur noch die Reichsgrenze besteht, die durch das Reichsinnenministerium betreut wird. Da es notwendig ist, daß alle Fragen, die diese Grenze betreffen, einheitlich nach dem vom Innenministerium festgesetzten Grundriss bearbeitet werden, erlaucht der Minister, ihm künftig alle Vorgänge, die sich auf die Kartellierung, Feststellung und Änderung der Reichsgrenze beziehen, vorzulegen. Die Änderung von Ländergrenzen wird, so sagt laut RDJ, die Verfügung weiter, künftig nicht mehr durch Staatsverträge zwischen den einzelnen Ländern, sondern durch eine vom Reichsinnenministerium erlassene Verordnung festgelegt werden. Abgesehen von den politischen Fragen werden solche Angelegenheiten nunmehr durch die Reichsregierung bearbeitet. Es liegt im Interesse der Verwaltung und besonders auch der Grundeigentümer, wenn die Grenzänderungen beschleunigt geregelt werden.



Links: ein Bild aus der Hauptstadt Athen, in der sich — wie in fast allen Städten des Landes — heftige Kämpfe zwischen den regierungstreuen Truppen und den Aufständischen abspielten. Die Menge staut sich vor einem Gebäude in der Nähe der Gardebesatzung, in dem sich Rebellen verschanzt hatten und das mit Artillerie beschossen wurde; man sieht die Wirkungen der Geschosse. Rechts: vorbereitete Aufmärsche werden von Militär abgetrieben.

Erziehung statt Drill.

Von Hauptmann a. D. Hellmut Blume.

Wenn heute der Vorkriegssozialist oder auch der, der während des Krieges die militärische Ausbildung durchgemacht hat, zum Reichsheer kommt, dann muß er gewaltig umlernen. Es liegt zwar so aus, als wäre es noch genau so wie früher, und ist es doch nicht mehr. Es herrscht die alte Disziplin und Strafdisziplin, die früheren Formen sind meist die gleichen. Die Heften klappt, der Soldat sitzt noch wie früher, der Ton ist kurz und militärisch, Büchlichkeit und Ehrung sind selbstevidente Tugenden — und doch ist es eine andere, eine neue Welt eingezogen. Es wird nicht mehr „geschifft“. Der Soldat von heute wird erzogen. Major Feilerich, der schon als Dolmetscher der neuen Wehrmacht gesprochen hat, sagt es so:

„In der deutschen Wehrmacht bemüht man sich, die Persönlichkeit zu entwickeln und gibt der Erziehung den Vorrang vor dem Drill. Keine Auserwähltheit werden bei aller Wahrung der militärischen Formen mehr und mehr verdrängt... Die „Pflichten des deutschen Soldaten“ von 1934 sollen Richtschnur sein für jeden Deutschen; das Erzieher-Reglement von 1906 aber gilt selbst für den Soldaten nicht mehr.“

Sind die Menschen seit Kriegsende andere geworden? Man möchte daran glauben, wenn man tiefer dringt, wenn man eindringlicher beobachtet. Im großen Krieg wurde die Kameradschaft erprobt, das Gemeinliche, das Böse wurde im Stichtapp geboren. Die Formel lautet: Der einzelne ist nichts ohne den anderen. Kamerad ist, wer an den anderen denkt. Die Persönlichkeit wächst in der Kameradschaft. Die Treue wird zum Kräftefeld des Einzelmenschen.

Der jungen Generation, im Krieg geboren, ist dieses Erde ins Blut übergegangen. Sie drängt selbst zu neuen Gemeinschaftsformen. Wenn sie den selbsttätigen Kopf trägt, und der richtige Vorgefalte, so wie er heute die Norm sein dürfte, dieses Modell, das er zum Soldaten formen soll, in die Hand bekommt, erlebt es er so, wie ein Refrakt es mit neuem erzählt:

„Anderer Vorgefalte verlangen viel von uns. Es wird das Beste an abhöflicher Kraft aus uns herausgeholt. Ich glaube mir, es geht nicht mehr. Doch unter Ausbildern hat ein wunderbares Auge — auch auf unsere feilliche Kerkaltung. Er paßt den richtigen Moment an, nimmt den Wänden oder Bedrückten auf die Seite und fragt ihn, wo es ihm fehle. Schon diese Frage tut Wunder. Man ist dankbar dafür, reißt sich zusammen und, schon sind die Kräfte wieder da. Als färglich ein Refrakt meiner Stube nicht so recht bei der Sache war und auf eine Frage des Feldwebels ihm gefand, daß er in großer Sorge sei, weil seine Mutter immer krank darniederliege, da erwiderte der Feldwebel beim Kompagniechef einen sofortigen Urlaub. Mein Kamerad fuhr in der Nacht in die Heimat, der Unteroffizier selbst brachte ihn an die Bahn, und innerhalb 24 Stunden war er mit der Jurecht, daß seine Mutter wieder genesen werde, bei uns zurück. Einen besseren und eifrigeren Soldaten konnte man hinterher nicht finden. Wir anderen alle aber waren unferem Ausbildner und Kompagniechef tief dankbar für diese Fürsorge. Es wurde natürlich kein Wort darüber geteilt. Und noch etwas bindet uns mit unferem Vorgefalten zusammen; sie verlangen nichts, was sie nicht selbst können. Sie sind immer Beispiel. Für solche Vorgefalten geht man durchs Feuer.“

Und selbst wenn dies ein Einzelfall sein sollte, so spricht er doch für die Regel. Denn wer heute sieht, wie hinter der strengen Haltung des Soldaten das menschliche Vertrauen zu seinem Vorgefalten aus den Augen spricht, der weiß, daß zwischen Soldat und „Chargierten“ das neuartige Verstehen steht, einer gemeinsamen großen Sache zu dienen.

Aufführung des Reichsparteitagfilms am 28. März.

Berlin, 7. März. (Eigene Drahtmeldung.) Wie NSK meldet, sind die umfangreichen Arbeiten an dem monumentalen Film vom Reichsparteitag 1933 „Triumph des Willens“ soweit abgeschlossen worden, daß die Aufführung, die in Berlin im Hof-Balast am 30. stattfindet, auf den 28. März festgelegt wurde.

Das neue Gesicht der deutschen Museen.

Von Professor Dr. Otto Kimmel, Generaldirektor der Staatlichen Museen.

Die Gesamtheit der deutschen Museen nimmt seit langem in der Kulturwelt einen besonderen Rang ein, den sie eben so sehr ihrer äußeren Ausdehnung und der Vielfalt der von ihr dargebotenen Stofflichkeiten, wie der Reichweite und Ziele ihrer Wirkung verdankt. Dennoch aber durfte der gewaltige Aufbruch der Nation nicht ipso facto an ihr vorübergehen. Auch sie konnte und wollte sich nicht dem prägenden Geist anderer Tage entziehen, konnte und wollte es umso weniger, als sich in den Jahren des Niedergangs auch manche ihrer Dinge Staub gesammelt hatte, die von ihr glückselig dem Staube doch geradezu entziehen waren. Unsere Aufgabe muß es nun sein, dem neuen Lebensgefühl auch auf diesem Gebiete Ausdruck zu verschaffen, die aus den mühseligen Wurzeln der Nation aufsteigende Jugend für die Sinnhaftigkeit auch hier zu erproben.

Daß wir dabei das bewährte Alte nicht leichtfertig umwerfen, scheint selbstverständlich. Zum Beispiel entspricht es durchaus unseren Absichten, im Raum der Kunstmuseen, wie es bisher geübt wurde, die sogenannten „Prunkstücke“, Bilder nämlich von Rubens, von Dürer und ähnlich großen Meistern, in den Vordergrund zu stellen. Wir werden den Reingewinn jedoch zwischen ihnen und den „Arbeitsmännern“, also den geringwertigen Kunstwerken der gleichen Zeit, sogar noch stärker betonen, werden viele noch mehr in den Vordergrund rücken, wenn nicht zum Teil verschwinden können. Wie klar wir das Prinzip der Auslese, das „Jahresprinzip“ (sowjagen, anzuwenden gewillt sind, demselbst wohl am besten unsere Einstellung. Das Kunstwert des Monats. Je ein hervorragendes deutsches Bildwerk wird an einer besonderen Stelle so von den anderen abgetrennt, daß es auch zu einer besonderen Wirkung kommt. Und ich glaube, aus dem starken Bewußtsein solcher Ausstellung eines einzigen Kunstwertes heraus, nachzugehen zu dürfen, daß das angedeutete Ziel erreicht ist. Dies gilt jedoch nur für die ausschließlich der Kunst vorbehaltenen Sammlungen, von denen wir gänzlich so sehr viele haben. Die meisten sind futuristisch-funktioneller Art, und für sie gelten andere Gesetze; denn so, wie etwa eine kleine Lute den Knospe auf einen großen Baum freizubeden kann, vermag auch die Welt der Kunst selbst in ihren äußerlich bestehenden Zeugnissen offenbar zu werden. Das Museum für deutsche Volkskunde gibt manchen wertvollen Fingerzeig in dieser Richtung. Zugleich ist es überaus be-

Erregte Auseinandersetzungen zwischen Rintelen und Jander.

Das Urteil schon Ende der Woche zu erwarten.

Wien, 6. März. Am Mittwoch wurde im Rintelen-Prozess die Zeugenvernehmung fortgesetzt.

Von besonderer Bedeutung war dann die Vernehmung des Chefredakteurs der „Reichspost“, Staatssekretär Dr. Jander, der den Angeklagten von Jugend an kennt. Er gab an, daß er in den ersten Jahren der politischen Tätigkeit Rintelens vertrauensvoll zu ihm gestanden habe. Erst später, als er von seinen hochstehenden Plänen erfahren habe, habe sich diese Einstellung geändert. Rintelen habe, im Oktober 1924, als die Frage der Wiederwahl von Hanisch aktuell war, habe Rintelen ihm in einer längeren Unterredung ausgedrückt, daß er gegen Bundespräsidentenwahlen nicht sei. Am 15. Mai 1932 vor der Beauftragung von Dollfuß mit der Kabinettsbildung habe Rintelen aufgetreten zu einem seiner Redaktionskollegen von der „Reichspost“, geäußert, das könne doch nicht sein, daß Dollfuß Bundeskanzler würde. Er selbst, Rintelen, müsse das werden. Am Juli 1932 seien wieder Gerüchte im Umlauf gewesen, daß Rintelen Bundeskanzler werden wolle. Er, der Zeuge, habe daraufhin Rintelen selbst um eine klare Stellungnahme gebeten. Dieser habe mit Empörung solche Verdächtigungen zurückgewiesen. Allerdings habe er dabei geäußert, wenn Dollfuß die ihm gestellte Aufgabe nicht vollenden wollte oder könnte, dann werde er in die Bresche springen und die Diktatur ausüben. Im übrigen äußerte Jander, daß Bundeskanzler Dr. Dollfuß sich ihm gegenüber wiederholt beunruhigt über Rintelens ausgesprochen habe, besonders als Rintelen nach Rom gegangen sei. Über eine Einstellung Rintelens gegen Dollfuß hat der Zeuge keine Wahrnehmung gemacht.

Diesen Ausführungen des Zeugen gegenüber erklärte der Angeklagte Rintelen, daß von einem guten Verhältnis von ihm zu den Zeugen in die Rede gewesen sein könne, sondern daß er ein alter Gegner in ihnen zu sehen habe. Auch habe er nie nach der Bundespräsidentenwahl gekehrt. Man müsse den ehemaligen Bundespräsidenten Hanisch und den jetzigen Bundespräsidenten Willas darüber vernehmen. Der Zeuge Jander beharrte unter Hinweis auf seinen Eid auf seiner Behauptung. Der Angeklagte bleibt bei seiner Erklärung, daß diese Behauptung nicht stimme.

Sehr spät wurde sich Rintelen aus gegen die Zeugen ausgereicht, monoch er geäußert hätte, falls Dollfuß verweigerte er in die Bresche springen. Diesen Ausspruch habe er bestimmt nicht gemacht, auch nicht dem Sinne nach, da er sich grundsätzlich um die Kanzlerkandidatur nicht kümmere. Bei der weiteren Vernehmung erklärte Jander, wie er von Schuchting im Auftrag erhalten habe, Rintelen in das Beamteneinstellungsamt zu bringen. Als er, der Zeuge, zu Rintelen ins Hotel „Imperial“ gekommen sei, sei dieser sehr aufgeregt gewesen. Er sei bereits fertig zum Ausgehen gewesen und habe gesagt, er wolle zu Schuchting. Der Zeuge sagte weiter,

er sei arglos zu Rintelen hinaufgekommen trotz der ihm von Schuchting gemachten Ausrufung. Erst durch das Verhalten Rintelens im Hotelzimmer sei er zu der Annahme gekommen, daß Rintelen detektiv sei. Daran sei auch schuld gewesen ein telefonischer Anruf des Generals Wagner. Rintelen habe auf irgend eine Artzunge von diesem eine ausweichende Antwort gegeben, eines des Sinnes, daß er nicht reden könne. Rintelen habe auch ein Auto bestellen wollen. Der Zeuge habe den Eindruck gehabt, daß er das Auto, das er mitgebracht hatte, nicht habe benutzen wollen, um seiner Begleitung zu entgehen. Erst daraufhin habe er in etwas bestimmterem Tone den Angeklagten aufgefordert, mit ihm zu fahren.

Der Angeklagte wurde durch die Ausrufungen des Zeugen außerordentlich erregt. Rintelen wandte sich immer wieder gegen Jander, so daß der Verhandlungsleiter wiederholt eingreifen mußte. Schließlich warf der Angeklagte dem Verhandlungsleiter vor, daß man ihm seine Bekleidungsbesuche.

Im weiteren Verlauf wurde der Generaldirektor der Kammer (Ehrenrätin) Rundfunkgesellschaft) Dofar Gjeja nennungen. Diesen Zeugen hatte der Angeklagte knapp nach 13 Uhr fernmündlich angetufen und ihm gesagt, es sei mit seinem (Rintelens) Namen ein Mißbrauch geschehen. Gjeja erwiderte, er sei im Rundfunkhaus eingeschlossen und es werde wie mahmftig gestohlen. Dr. Rintelen müsse ihm helfen, moauf dieser sagte, er könne garnichts machen, Gjeja möge sich an die zuständige Stelle wenden.

Die nächsten Zeugen: Prälat Großhauer aus Graz, Gendarmerieoberst A. Perlich und der frühere Landeshauptmannstellvertreter von Steiermark, Pichler, fletten dem Angeklagten über seine Tätigkeit als Landeshauptmann in das selbe Zeugnis aus. Als letzter Zeuge wurde der frühere Leiter der Rundfunkgesellschaft in Graz, Franz Haber, vernommen. Der Zeuge, der vor kurzem seinen Posten wegen des Verdachtes nationalsozialistischer Gesinnung verloren hat, war mit dem Angeklagten im Hotel „Imperial“ zusammen, als um 13.15 Uhr die Nachricht von der bekannten Rundfunkhaftigkeit von Rintelen kam. Dr. Rintelen sei, so berichtet der Zeuge, darüber furchtbar erregt gewesen, habe erklärt, es sei ein Mißbrauch mit seinem Namen geschehen und habe ihn zum Bundeskanzler gewählt, am nachzufehen, was las sei. Der Zeuge fuhr fastlich aus dort hin, fand aber bereits alle Türen geschlossen und auch auf sein Höfen öffnete ihm niemand. In diesem Augenblick haben auch bereits die Panzerautomobile vor dem Bundeskanzleramt vor. Er eilte zu Dr. Rintelen zurück, teilte ihm seine Wahrnehmungen mit, und trennte sich dann von ihm.

Da man annimmt, daß die Vernehmung der noch ausstehenden Zeugen nun ziemlich rasch vor sich gehen wird, besteht die Möglichkeit, daß die Beweisaufnahme schon am Donnerstag geschlossen werden kann. In diesem Falle wäre mit einer Urteilsverkündung Freitag oder Samstag zu rechnen.

Kurze Umschau.

In Eisenach beginnt am Donnerstag eine Tagung sämtlicher Gewerkschaften der NS-Arbeitsbewegung unter der Führung des Reichsarbeitsführers Dietl. Aus diesem Anlaß erlassen der Gewerkschaften für Thüringen, der Eisenacher Überzugsmeister und die Kreisleitung Eisenach-Nord der NSDAP, einen Aufruf, in dem Mitteilung davon gemacht wird, daß nach dem ausdrücklichen Wunsch des Reichsarbeitsführers Dietl die Weltausstellung als Tagungsort für alle Zukunft ausgeschlossen ist.

Wehr als sieben Millionen RM. Schwedischer Schuld fand die nationalsozialistische Staatsregierung nach der Rückübernahme in Braunschweig vor, dazu einen Fehlbetrag im Staatshaushalt in Höhe von 2,6 Mill. RM.

Innerhalb weniger Monate konnte diese gewaltige Last beseitigt werden. Am 2. März 1935 wies das Staatsamt bereits wieder ein Guthaben von mehr als 2,5 Mill. RM. auf. Die Umschuldung der Gemeindefinanzen kommt im Lande Braunschweig fast reiflos durchgeführt werden. So räumte der Nationalsozialismus innerhalb kurzer Zeit mit der Ausgabenwirtschaft der Parteienregierungen auf, und schaffte die Grundröhre des soliden Kaufmannes auch bei den öffentlichen Finanzen Geltung.

Einer Werbung aus Bangkok zufolge hat die hameische Nationalversammlung Prinz Bhandu, den elfjährigen Krönen des vor kurzem abgedankten Königs, gebeten, den hameischen Thron zu besteigen. Der Prinz hat hierzu seine Bereitwilligkeit ausgesprochen. Bis zur Mündigkeitserklärung wird ein Regentrat die Staatsschäfte führen.

Ja abnehm schon gefunden. Wir haben bereits vier Filme gedreht, und der fünfte ist gerade in Arbeit. Einer dieser Filme wird sogar schon im Ausland gezeigt: der Film über den Sommerfesten Kunstschranz, dieses kleine Wunder deutscher Handwerkskunst aus dem 17. Jahrhundert. Er enthält an 1500 Teile. Um ein paar aufzuführen: eine Apotheke, vollständiges Toilettenzeug, ein ebenso vollständiges Schachspiel, astronomische Instrumente, Eß- und Trinkgeräte aller Art, eine komplette Werkstatt, eine Orgel mit Pfeifenwerk usw. — Die Handlung dieses Films besteht nur im Auspacken des Schrankinhalts, begleitet von einer leicht unterhaltenden Cembalomusik und leichtfertiglich auch von Erzählungen, ich glaube aber, nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte, daß der Film geradezu aufregend wirkt.

Überhaupt gibt der Animatograph uns mancherlei Möglichkeit, unsere Sammlungsstoffe für das Auge des Betrachters zu verlebendigen. Zum Beispiel, wenn wir mit dem Kurbelrad an die Herkunftsstellen gehen, wie wir es hinsichtlich des Linzburger Kunstschranz taten, das einzigen erhaltenen Silbergeschloß einer deutschen Stadt, das sich übrigens im Besitz des Schloßmuseums befindet. Die deutsche Kulturfilm-Gesellschaft zeigte im Film Stätten, an denen diese Meisterwerke deutscher Silbergeschloßfertigkeit gefertigt wurden, aber die Häuser der Hersteller, meist solche obdiger Geschlechter, auch die Apotheke, deren Besitzer einst der Stadt Linzburg eine besonders wertvolle Silberarbeit unter der Bedingung gefertigt hatte, daß die Stadt ihre Schulden bei ihm bezahle. — Dem Naturmuseum dient der Film ebenfalls. Neben den dort auszustellenden oder sonstwie präparierten Tieren kann man im Film die lebendigen bei ihrem Tun beobachten.

Ein wunder Punkt ist für mich der Zustand des vorgefaltenen Museums. Neben dem Museum für deutsche Volkskunde hat kaum ein anderes für unser jetziges Leben eine so große Bedeutung. Aber gerade in diesem Museum besteht in der Anwendung Schloßfertigkeit vor, und alle Verbesserungswürdige bleiben leider im Anfaß hängen, einfach weil die Mittel fehlten. Denn die gesamten Schätze des Museums — und die Schätze sind sehr reichhaltig — kamen aus den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts und sind heute kaum noch brauchbar. Treib aber hier, wie ich hoffe, bald ein Wandel ein, so werden wir ein lebendiges Abbild vom Leben unserer Vorfahren erhalten. — Nun, schon die vordrin erwähnte Arbeit in Neumünster legt Zeugnis dafür ab, daß die Kulturwerke der Germanen bereits in der Bronzezeit beträchtlich war, daß wir sie uns also nicht nur laut auf der Scharnhaut liegen, Met trinkend, jagend und selbstbetet vorzustellen brauchen.

Maurische Melodie.

Spanien zwischen Orient und Okzident. (Von unserem Korrespondenten.)

Madrid, im Februar.

Die Ebenen, die vom nordwestlichen Zipfel Afrikas durch Spanisch-Marokko verläuft, ist — Allah und seinen Gläubigen sei es gegolgt — eines der unzuverlässigsten Bereichsgebiete überhaupt. Wenn Allah will, wird der Jug auch pünktlich in Tetuan, der Hauptstadt dieses spanischen Kolonialreiches, einfallen. Aber die Menschen können leicht die Wege der Götter verfolgen, und die Fahrt von Ceuta nach Tetuan wird eine lange und erregende Geduldsprobe. Die Kraber haben die Weisheit des Morgenlandes hierher verpflanzt: Die Zeitlosigkeit ist ihr höchstes Gut! Erregung und Ungebuht sind also völlig fehl angebracht, wenn der Jug wieder einmal den Fahrplan nicht einhalten kann.

Tetuan, die Arbeiterstadt, liegt in der nächsten Bergwelt Nord-Afrikas wie eine Festung auf. Die weiß geputzten Häuser ketten wie eine gewaltige Steintrappe vom Himmel und finden gleichsam die Krönung im Gotteshaus. Hier leben 50 000 Menschen, Kraber, die Allah und der Arbeit dienen, viele Juden auch, die Geschäfte machen, ein paar spanische Beamte dazu, die das Land verwalten und schließlich einige Regimenter der spanischen Armee, die über diesen Teil Marokkos wachen.

Der Kolonialbesitz des einstigen Weltreiches Spanien ist heute auf einige wenige Flächen afrikanischen Bodens zusammenge schrumpft. Dazu gehört Marokko, und es ist eine seltsame Fügung des Schicksals, daß es jenes Gebiet ist, von dem aus vor mehr als einem Jahrtausend der Strom der Kraber nach Europa vorrückte, in Spanien die Kreuzerfahrt erfindete und jene glanzvolle Zeit heraufbeschwor, die unergiebige Reize der Größe und der Schönheit einer großen Kultur hinterlassen hat. Unvergleichliches Arabertum, so wie es in Spanien keine Spuren hinterlassen hat, lebt heute in einer Stadt wie Tetuan wieder. Wie Spanien die Brücke von einem Kontinent zum andern war, wie Spanien die Brücke gebildet hat zwischen Morgenland und Abendland, so bringen wir hier völlig in der Welt des Orients ein. Araber in ihren Burgen bestimmen das Bild. Der maurische Stil kennzeichnet die Anlage der Häuser und Städte. Und der Alltag zeigt ein futurvolles Arabertum, das allen europäischen Einflüssen handgehalten hat. Der Tag beginnt in Allah, und der Tag wird in Allah beendet. Die heiligen Süden, etwa in dem Städtchen Tauen, sind dem Ungläubigen gesperrt gegeben, und die Geheimnisse des Lebens hier wurden seinem Fremdling eröffnet.

Die Mesquita, die Morgenandacht, leitet den Tag ein. Das Gefühl dem Allen gegenwärtig, ganz in Andacht verunken, hören die Gläubigen nieder und sprechen in sanfter Reihigkeit ihre Gebete. Danach beginnt der bunte Bazartreib in den Straßen, die Geschäftigkeit hat alle Menschen erfüllt, die hier um eine Kupfermünze ein hundertlanges Feilschen ermöglichen. Im Bazartreib kann man dabei wahrer Weiber beobachten, und hier zeigt es sich auch, daß die Frauen allgemein über einen recht praktischen Volkswitz verfügen. Denn unter dem Hauptbild des afrikanischen Himmels wird nicht nur eine saße Romantik groß. Dieser Volkswitz hat in vielen geistreichen Vergleichen seinen Niederschlag gefunden. Und dieser Sinn für Romantik bestimmt die maurischen Dichtungen und Gedichte, die uns in ihrer Freiheit begeistern. Sie sind ein Schatz in Sonnenlicht, sie duften mit die Blüten des Südens, sie sind ein herrlicher Traum von Blüten und Blumen, von Wind und Wolken und Wünschen, von stiller Anbetung und heißer Erfüllung. Der Klang der maurischen Melodie, der hier das Leben erfüllt, bleibt in Spanien die große Sehnsucht. Denn viele Merkmale spanischen Lebens sind maurischen Ursprungs. Begleitet kam darum auch ein spanischer Dichter sagen: Drei solchbare Vermächtnisse haben uns die Araber hinterlassen, wofür die Nachwelt kein dankbar sein muß: die schwebenden Dächer und Gewölbe, die uns in ihrer Mantilla, den abblühenden Schleiern, wo das Salz aus der Erde wäscht, gebietet die Palme, bezaubert die Aoren, entzückt die Mantilla. Und in Spanien folgt man dann auf Schritt und Tritt den Spuren der Musikanten, der Söhne des Orients, deren Reich hier groß wurde und verlor, der Berber und Araber, die in Spanien den Orient und Okzident zusammenführten. Die alten Bajare in Granada, die maurischen Tore Toledo, Sevilla und ihre Granada, die Mojche Cordoba und das einmalige Erlebnis Spaniens, die Alhambra in Granada, — sie alle sind Jungen der großen maurischen Kultur!

Aus Kunst und Leben.

Der neue Wiesbadener Galeriedirektor, Professor Dr. Hermann Wolf, der neuernannte Direktor der Kunstsammlung des Kaiserlichen Landesmuseums, wird, wie die Städtische Pressestelle mitteilt, seine Stelle am 1. April antreten. Nach solennem Studium in Heidelberg und Berlin als Schüler Henry Thobes und Heinrich Wajfflins wurde Wolf sehr bekannt durch verschiedene Veröffentlichungen auf dem Gebiete der altdeutschen Kunst, besonders über Alt-Berlin, den Meister des Hausbuches, Zeit Stof und Wolf Huber. Er begann dann seine Museumslaufbahn in Berlin unter Wilhelm von Bode, dem er lange Jahre persönlich nahe stand. Von 1913 bis 1922 leitete er die Graphische Sammlung des Museums in Leipzig und habilitierte sich an der dortigen Universität. Später war er an der Gemäldegalerie des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin tätig. Auf ausgedehnten Reisen in Italien, dem übrigen Europa und in Amerika erwarb er sich eine umfassende und einzigartige Kenntnis der italienischen Malerei, brachte daneben aber auch der zeitgenössischen deutschen Malerei und Graphik eingehendes Interesse entgegen. Unter seinen zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen seien hervorgehoben das grundlegendes Werk über die Malerei der italienischen Spätrenaissance (1919) und dessen Fortsetzung, der Malerei des Barock in Rom (1925), ferner die bekannte Serie Maler der „Grafik“.

Berner Krauß Wien. Am 20. d. M. nimmt Werner Krauß seine künstlerische Tätigkeit am Wiener Burgtheater auf. Er spielt dort als erste Rolle den König Lear, mit dem er in Berlin im Staatstheater einen außerordentlich großen Erfolg errang. Das Schauspiel-Drama kommt in neuer Einfühlung in den Wiener Burgtheater heraus. Gleich nach der Premiere des Lear beginnen die Proben zu Ditters „Beethovens“, wo Werner Krauß die Titelrolle spielen wird.

Der Ausbau der japanischen Kulturbeziehungen mit Europa. Die im Vorjahre durch staatliche Subventionen bedeutend erweiterte Gesellschaft für internationale Kulturbeziehungen in Tokio veröffentlicht ein umfangreiches Programm über ihre Ziele unter denen besonders hervorzuheben sind die Errichtung von Lehrstühlen für japanische Kultur an bedeutenden ausländischen Universitäten, Errichtung von japanischen Sprachschulen im Auslande und Austausch von Professoren mit fremden Ländern. Ferner

Viele Kulturen sind über Spanien hinweggegangen, so wie viele Eroberer über das Land hinweggegangen sind. Sie alle setzen sich ein Denkmal. Das wird heute zusammen wie ein gewaltiger geschichtlicher Rückblick auf das Werden und Vergehen der großen Reiche. Die spanische Halbinsel wird die Brücke zu anderen Welten. So, wie von hier Kolonialisten und Eroberer ausgingen, ist das Land selbst Ziel vieler Eroberer und Kolonialisten gewesen. Es ist der Grenz großer und fremder Kulturen, die auch heute Spanien erfüllen. Und die maurische Melodie, die jetzt über Spanien verfliehet, mahnt an eine stolze Vergangenheit. Walter Sedlitz.

Die Trauerfeierlichkeiten für Hans Schemm

Schmal am Tage der Beisetzung. Berlin, 6. März. Wie die NSR. mitteilt, hat der Führer folgende Anordnung erlassen: Am Samstag, den 9. März, dem Tage der Beisetzung meines tüchtigsten Gauleiters Hans Schemm haben die Gebäude sämtlicher Dienststellen und Gliederungen der NSDAP. und ihrer Nebenorganisationen die Flaggen auf Halb mast zu setzen! Gauleiter Adolf Hitler.

Der Leichnam des Gauleiters Hans Schemm wurde am Donnerstagmorgen zum Kranzhaus in die Weichselhalle des Hauses der Deutschen Erziehung in Bannrecht übergeführt. Im Laufe des Freitags werden die Reichsleiter und Gauleiter aus allen Gaue des Deutschen Reiches in Bannrecht einströmen. Die bayerische Staatsregierung wird am Samstag im Sonderzuge von München kommen. Die am Samstag um 11 Uhr im Hause der Deutschen Erziehung beginnende Trauerfeier wird auf den Reichsleiter der Münchener Erziehung, ferner durch den Reichspräsidenten auf die Straßen, durch die sich der Trauerzug bewegen wird und in denen die Bevölkerung Aufstellung nimmt. Auf dem Wege zum Friedhof wird von sämtlichen Unterführern der Partei im Gau bayerische Ostmark Spalier gebildet.

Der NSDAP. teilt mit: Für den verstorbenen Leiter des Hauptamtes für Erziehung und Reichsamtseiler des NSDAP. wird für alle Mitglieder Trauer um vier Wochen ausgedehnt. Zu der Uniform ist Trauerflor, zum Anzug schwarzer Selbstbinder zu tragen.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Saargebiet.

Besprechungen in Saarbrücken. Saarbrücken, 6. März. Unmittelbar nach der Übergabe des Saargebietes an die deutsche Regierung begannen am Sonntag in Saarbrücken unter Vorsitz des Reichsleiters die Besprechungen der Arbeitslosigkeit im Saargebiet. Die Besprechungen wurden in Führung mit dem Beauftragten des Reichsministeriums für die Rückgliederung des Saargebietes, dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenversicherung Dr. Groppe persönlich geführt. Ausgegangen wurde hierbei von umfangreichen Vorträgen, die bereits in den vergangenen Monaten von den deutschen Dienststellen im Saargebiet gehalten worden waren. Zweck der Besprechungen war, durch unmittelbare Ausprache mit den Beteiligten unter Berücksichtigung jeder bürokratischen Denkmengen die Durchföhrung und Finanzierung größerer öffentlicher Arbeitsarbeiten an Ort und Stelle so festzulegen, daß der Beginn sofort erfolgen kann. In den Besprechungen waren zugegen der Präsident des Landesarbeitsamtes Rheinland, Dr. Beisiegel (Köln), Vertreter der Zweigstelle und der Vorsitzenden der im Saargebiet neu gebildeten Arbeitsämter. Aus Vorstandsmitgliedern der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, Berlin, waren anwesend. Die ersten Besprechungen hatten bereits ein erfreuliches Ergebnis. Dank des sehr dankenswerten Zusammenarbeitens aller Beteiligten ist es gelungen, eine große Anzahl öffentlicher Arbeiten in Gang zu bringen. Sie werden es ermöglichen, in kurzer Zeit über 5000 arbeitslose Volksgenossen im Saargebiet wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Die Auswirkungen, die die Arbeiten auf die saarländische Wirtschaft haben werden, sind hierbei noch nicht eingerechnet.

Die Verankertung von Ausstellungen im Auslande über japanische Kultur und von Ausstellungen für die Einführung fremder Kulturen in Japan, die Veranstaltung von Konzerten im In- und Auslande zwecks gegenseitiger Einführung von dramatischer Kunst, Tanz und Musik. Ferner ist vorgesehen die Herstellung von Kulturdocumenten, insbesondere die Leihgabe von Werken japanischer Kunst an ausländische Museen. Ein eigener Fonds ist errichtet worden für die Erweiterung des Studiums orientalischer Kultur durch Ausländer.

Eine Apollon-Statue in Ägypten gefunden. Eine der schönsten Stücke antiker Bildhauerkunst, eine Statue, die Apollon der Marjins darstellt, wurde in dem Orte Sakha im Nildelta, einige Kilometer von Kairo entfernt, gefunden. Die Statue lag in den Ruinen eines römischen Bades vergraben, zu dessen Ausschmückung sie diente. Sie hat eine Höhe von etwa 112 Zentimeter und ist fast ganz erhalten. Nur der rechte Arm ist etwas beschädigt. Der Fund hat in Gelehrtenkreisen Begeisterung ausgelöst.

Theater und Literatur. Generalintendant Franz Goerth hat das Schauspiel „Der tolle Christian“, Herzog von Braunschweig“ von Theodor Haertzen, zur alleinigen Aufführung für das Hessische Landestheater Darmstadt erworben. Die Aufführung wird voraussichtlich im Rahmen der Festwoche kattingen, die das Hessische Landestheater zur Feier seiner 125. Spielzeit in der Woche nach Ostern veranstaltet. — Die in Graz mit großem Erfolg uraufgeführte Oper „Giola“ (nach Schafspeeres „Was ihr wollt“) von Hans Pohlentz wird von den Staatsoper in München und Berlin zur Erstaufführung angekündigt.

Volkstum in der Musik.

Von Dr. Hellmuth Thierfelder. Das 8. Sondersortiment am Freitag, 8. März, bevorzugt Orchesterwerke, die nicht nur von volkstümlichen Elementen beherrscht werden, sondern darüber hinaus ganz bestimmte charakteristische Merkmale nationaler Musik erkennen lassen. In einer neuen Orchester Suite von Mozart. In einer neuen Orchester Suite von Mozart. In einer neuen Orchester Suite von Mozart. In einer neuen Orchester Suite von Mozart.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadens Fürsorgeleistungen in Zahlen.

Jeder vierte Wiesbadener wird vom Wohlfahrtsamt betreut. Der „Gemeindebot“ veröffentlicht in seiner zweiten Heftnummer die vom Statistischen Reichsamt bearbeitete Statistik der öffentlichen Fürsorge im dritten Vierteljahr 1934. Diese Statistik ist insofern interessant, als sie ausführliche Vergleiche der verschiedenen Wohlfahrtsleistungen in den einzelnen Gemeinden gestattet. Die durch die Wirtschaftsstruktur Wiesbadens bedingte besonders hohe Anteilnahme an der Wohlfahrtsarbeit der Bevölkerung kommt auch in diesen Zahlen zum Ausdruck.

Am 30. September 1934 wurden in Wiesbaden laufend bar in offener Fürsorge 16 416 oder auf 1000 Einwohner 102,8 Parteien (Hauptunterstützungsempfänger) unterstellt. Mit dieser Verhältniszahl steht unsere Stadt an 533. Stelle aller Städte ihrer Städtegruppe (100 000 bis 200 000 Einwohner). Unter den sämtlichen angeführten 202 Städten rangiert Wiesbaden an siebenter Stelle. Am 31. Dezember 1934 waren es 17 283 oder auf je Einwohner 108 Parteien. Vergleichsweise anderer Städte liegen für diesen Zeitpunkt noch nicht vor.

Verhältnismäßig groß ist in Wiesbaden die Zahl der Kleinrentner. Sie liegt bei 1250 Parteien Ende 1933 auf 1320 Ende 1934. Daneben sind die durch die gemeindliche Erwerbslosenfürsorge Betreuten hier stark vertreten. Am 30. September 1934 umfassen in Wiesbaden die anerkannten und nicht anerkannten laufend unterstützten Wohlfahrtsrentner 7452 Parteien. Auf 1000 Wiesbadener entfallen daher zu diesem Termin 46,6 Parteien, womit unsere Stadt an dritthöchster Stelle ihrer Städtegruppe steht. Bis zum 31. Dezember 1934 war diese Anzahl unterstützter Arbeitslose auf 7301 Parteien gesunken. Insgesamt wurden in Wiesbaden am 31. Dezember 1934 laufend bar in offener Fürsorge 17 283 Parteien mit 36 893 Personen (das sind die Hauptunterstützungsempfänger und die Familienangehörigen, für die Unterführungsleistungen gezahlt werden) unterstellt. Im Dezember 1934 wurden in offener Fürsorge laufend unterstützt (Bar- und Sachleistungen) 20 006 Parteien mit 41 000 Personen. Somit wird in Wiesbaden jeder vierte Einwohner vom Wohlfahrtsamt betreut.

Die Statistik der Fürsorgeleistungen markiert Wiesbaden naturgemäß ebenfalls mit an der Spitze aller deutschen Städte. Die laufenden Barleistungen in der offenen Fürsorge betragen im 4. Vierteljahr 1934 2,28 Millionen RM. Die Bar- und Sachleistungen der offenen Fürsorge ergaben im 3. Vierteljahr 1934 für Wiesbaden eine Belastung je Einwohner von 14,80 RM, ein Betrag, mit dem unsere Stadt an zweithöchster Stelle ihrer Städtegruppe und an sechster Stelle unter sämtlichen 202 erfassten Städten steht. Am 4. Vierteljahr 1934 ist diese Belastung noch um ein Geringes gesunken. Auch hier waren es wieder die gemeindlich unterstützten Erwerbslosen, die diesen gewaltigen Aufwand zu einem Großteil bedingten.

Erlass einer Brotmarkterordnung.

Sorten-Wiermar auf dem Brotmarkt verschwindet. Markendort ähnlich wie Markenbutter.

Präsident Graßer vom Zentralverband deutscher Bäckereien weist darauf hin, daß in allerhöchster Zeit die Brotmarkterordnung und Zulassung der wichtigsten Brotarten regeln, während das Problem der Preispolitik für Brot nur im Rahmen der Gesamtmarktordnung gelöst werden kann. Das Ziel der Brotmarkterordnung wird darin liegen, den bisherigen Sorten-Wiermar auf dem Brotmarkt ähnlich zu beibehalten, wie er im Sinne der Brotmarkterordnung schon auf dem Buttermarkt und auf dem Gebiete der Kondensmilch verhandelt ist. Gegenwärtig könne man noch eine getreue ungläubliche Summe in der Sortenbezeichnung auf dem Brotmarkt erleben. Es würden Brotmarkternamen für Brot verwendet, die durch gar nichts auch nur eine annähernde Begründung aufweisen. Die neue Ordnung wolle eine wesentliche Verringerung der Brotbezeichnungen und eine Festlegung bestimmter Brotarten bringen, jedoch die deutsche Hausfrau möglichst bald auch beim Brotkauf auf dem Brotmarkt zu tun vermag. Dabei dürfte auch die Frage grundsätzlich geklärt werden, unter

feststellen. Aber nicht nur das. In diesen köstlichen Stücken der volkstümlichen deutsche Charakter des Salzburger Weibers aus beste bedingt, denn obwohl die Melodien, die thematische Einfälle, ja, selbst kleinste kontrastistische Einzüge nichts mit irgendwelchen bekannten deutschen Volksliedern zu tun haben, so könnte man aber doch in der Mozartischen Musik eine zahllose Reihe seiner schönsten Gesellen als echte deutsche Volksmelodien anpreisen. Darauf also, auf das „Wonne“ kommt es an! Wer komponiert deutsch? Wer aus dem Herzen für die Herzen des Volkes schafft.

Der junge Gottfried Müller ist den Wiesbadener Musikfreunden in den ausgezeichneten Aufführungen seiner Werke durch Karl Einemorsch nahegebracht worden. Die im Kurhaus erstmalig aufgeführten „Morgenrot-Variationen“ (op. 21) zeigen uns den jungen Komponisten bereits in bewundernswürdiger Haltung. Was will es da belagen, wenn nach viele Dinge in seiner Orchesterbehandlung oder der technischen Schärfe am Max Meyer erinnern? Gehalt und Ethos seiner Kunstausführung prägen deutlich in die Augen, und der große geistige Schöpfung, der gerade dieses Erläuterung wert auszeichnet, zwingt zu hoher Bewunderung. Innerhalb bleibt mir die große Begeisterung, mit welcher diese Variationen vor einigen Jahren im hohen Norden von einem zunächst sehr objektiv eingestellten Publikum folgende begrüßt wurden. Ein Beweis, wie gerade das Jurisdiktellen auf solche Elemente, in diesem Falle auf das deutsche Volkslied „Morgenrot“, einer allgemeinen Verpändigung von Volk zu Volk entgegenkommt.

Als Hauptwerk des Wends wird Tchaikowskis „Russische“ unter seinen Sinfonien, die 4. in G-Moll, zur Aufführung gebracht. Während die berühmte „Pathétique“ in ihrer gelassenen Haltung und auch in der herbeinstimmendsten Orchesterbehandlung unserer westeuropäischen Empfänger näher kommt, erleben wir in der 4. Sinfonie einen Tchaikowskis, der ganz im Banne russischen Volkstums steht und sich willig nationalen Empfindungen hingibt. „Ein ewiger Wechsel von düsterer Wirklichkeit und flatternden Träumen von Glück“ bedeutet nach des Meisters eigenen Worten dieses Werk. Bedinglich der letzte Satz lebt in den Strom wirklichen Lebens zurück. Es ist, als ob Tchaikowskis sich den tiefsten Kämpfen der Menschheit der Erde drei Sätze dieser Sinfonie möglich entgegen hätte. Mit Kraft und Angefühl entrollt der Meister ein farbenprächtiges Bild zwischen Volkstrebens.



Aus Provinz und Nachbarschaft.

Mainzer Nachrichten.

Mainz, 6. März. In der Nacht vom 3. d. M. wurde ein Ehepaar auf dem Nachhausewege überfallen. In der Höhe der Station Martin ging die Ehefrau ihrem Mann ein Stück voraus. Plötzlich sprangen zwei Männer auf die Frau zu und verletzten sie die Handtasche zu entziehen. Da die Frau sich energisch zur Wehr setzte, gelang das Verbrechen nicht und die Räuber flüchteten. Es handelt sich dabei um zwei junge Burken von etwa 18 und 17 Jahren. — Im Monat Februar haben sich in Mainz 92 Verkehrsunfälle ereignet. An denselben waren beteiligt: 43 Personentransportwagen, 15 Kraftwagen, 5 Krafttraber, 17 Fahrräder, 3 Straßenbahnwagen und 9 sonstige Fahrzeuge. Hierbei wurden 15 Personen verletzt und 57 Fahrzeuge beschädigt.

Vom Anhänger überfahren und getötet.

! Camp a. Rh., 6. März. Einem schweren Verkehrsunfall vom Dampfer gelassen ist unterhalb Kestert ein Arbeiter, der auf der Rheinuferstraße beschäftigt war. Der Mann hatte auf dem Kraftwagen seiner Baufirma, der einen Anhänger schleppte, hinter dem Führer Platz genommen. Plötzlich bemerkte der Fahrer, daß der Mann hinter ihm liegen lag. Er machte sofort halt und ließ zurück. Nach einer kurzen Besichtigung fand er seinen Arbeitskameraden, dem der schwer bedeatene Anhänger über den Hinterkopf gefahren war. Der Bedauernswerte lag noch in derselben Nacht in Koblenz seinen schweren Verletzungen. Er war 40 Jahre alt und hinterließ Frau und zwei Kinder.

Zwei Todesopfer einer Viehstragödie.

Wörth (Rheinhausen), 6. März. Montagfrüh fand ein Weidenwärtler auf der Strecke zwischen Wörth und Nieder-Saulheim die Leiche einer weiblichen Person, der der Kopf und das linke Bein abgehauen waren. Auf dem Rücken lagen die Hände und die Schürze der Toten. In dem Armelumschlag des Mantel steckte ein Zettel, auf dem der Name der Unglücklichen stand. Es handelt sich um die 13jährige Tochter eines Arbeiters in Wörth. Kurz Zeit darauf wurde in der Nähe des Übergangs der Bahnlinie bei Ober-Saulheim ein junger Mann aus Schornheim hoffnungslos verletzt aufgefunden. Er wurde in das Mainzer Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist. Es wird angenommen, daß es sich um eine Viehstragödie handelt.

Eine jugendliche Diebesbande.

Hanau a. M., 6. März. Montagabend wurde in der Gasse zwischen „Zum Engel“ in Klein-Steinheim ein 13jähriger Schulfuge (!) aus Hanau dabei ertwischt, als er im Wohnzimmer aus einer Schreibtischschublade einen Geldbetrag von 600 RM. entwendet wollte. Das hoffnungsvolle Frühlingskind hatte das Geld bereits in seinen Taschen geborgen, als glücklicherweise der der bösen Wohnungen erfüllte Eigentümer hinzukam und den diebischen Jungen am Kragen nehmen konnte. Zwei Altersgefährten, die sofort die Flucht ergriffen, spielten in nächster Nähe des Tatortes die Aufpasser. Auch diese beiden Jungen konnten inzwischen ermittelt werden. Vermutlich sind noch mehrere Diebstahle in Hanau und Klein-Steinheim auf das Konto der jugendlichen Diebesbande zu setzen.

Im Schlaf überfallen und schwer verletzt.

Wernfels, 6. März. Der 57 Jahre alte Fabrikarbeiter Daniel Bold hatte sich zu Hause in Abwesenheit der übrigen Familienmitglieder zum Schlafen niedergelegt. Später fand man ihn mit einer schweren Kopfverletzung, die von einem Schlag mit einem harten Gegenstand herührt, bewußtlos auf. Ein Unbekannter hatte sich offenbar in die Wohnung eingeschlichen und dem Schlafenden die Verletzung beigebracht. Die Polizei fahndet nach dem Täter.

Bad Soden-Allendorf, 6. März. Im 74. Lebensjahr verstarb an den Folgen einer Grippe mit Lungenentzündung Generallieutenant a. D. Ribbentrop, der Führer der aus russischen und jiddischen Regimentern gebildeten Infanterie-Division und Ritter des Ordens pour le mérite. Generallieutenant a. D. Ribbentrop lebte seit 1921 in Bad Soden-Allendorf im Ruhestand.

Müdershausen, 6. März. In Müdershausen wird ein Ferkeln im Alter von 37 Jahren seit dem 1. März dar. Die Vermittlung verließ abends das Haus und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Zusammenschluß der Gartenbauwirtschaft

im Rahmen der nationalsozialistischen Marktordnung.

Berlin, 6. März. Die nationalsozialistische Marktordnung hat einen erneuten bedeutsamen Ausbau erfahren. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Gartenbauwirtschaft erlassen.

Der neue Zusammenschluß ist ebenso wie die Marktordnung für Getreide, Vieh, Milch usw. aufgebaut. Alle an der Gartenbauwirtschaft beteiligten Gruppen, also Erzeuger, Bearbeiter und Verteiler werden zu Gartenbauwirtschaftsverbänden zusammengefaßt, und zwar wird für das Gebiet jeder Landesbauernschaft ein Wirtschaftsverband gebildet.

Die Gartenbauwirtschaftsverbände werden ihrerseits wiederum zur Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft vereinigt. Diese Verordnung über die Regelung des Marktes für Erzeugnisse des Gartenbaus vom 22. Juni 1934 und die Verordnung über den Zusammenschluß der Obst- und Gemüseverwertungsindustrie vom 6. Nov. 1933 bzw. 13. Okt. 1934 werden nunmehr durch die neue Marktordnung abgelöst. Dementsprechend gehen die Rechte und Pflichten der wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Obst- und Gemüseverwertungsindustrie auf die neue Hauptvereinigung der Gartenbauwirtschaft über.

Im einzelnen gehören zu den Gartenbauwirtschaftsverbänden:

- 1. Die Betriebe, die Gartenbauerzeugnisse, Gemüsepflanzen sowie Heilpflanzen oder Arzneipflanzen anbauen und in den Verkehr bringen. Ferner die Betriebe, die Tabak anbauen und ihn als Rohstoff in den Verkehr bringen (Erzeugergruppe).

Im zweiten Reichsberufswettkampf werden 1 Million Jugendlichen um die beste berufliche Leistung ringen.

Welcher rechte Junge und welches rechte Mädchen sollte da fehlen?

Aus dem Vereinsleben.

Das Kindermassenfest des Turn- und Sportvereins „Eintracht“ zeigte wieder eine überreiche Menge allerhöchster Masken. Mit einem wirbelnden Kreislauf der Masken eröffnete Turnlehrer Krumm die Vorstellungen, ihnen folgten kleinere Knaben mit Leitergruppen, bei denen die Eltern ihre Kunst zeigten. Als lustige Solisten marschierten wieder Schülerinnen auf, die von einem lustigen Vortanz zweier Schüler abgelöst wurden. Mit Ammut und Grazie tanzten fünf größere Schülerinnen eine Gavotte, dann gab eine tanzende Kuh ihr erstes Debüt, mehrheitlich von zwei Schülern gebaut und dargestellt. Allige Boden-Atrobaten erwiderten dröhnende Applaus, ebenso erregten schellenringende Pieretten mit ihren lustigen Tänzen. Humoristisches Turnen und Springen am Hochbarren größerer Schüler zeigte gute Leistungen, die in ihrer formlosen Ausführung dauerndes Gelächter, besonders bei den Kleinen, hervorriefen. Über 40 kleine Mädchen führten zwischen dem im Saal einen Holländer Tanz im Mazurka vor, bei dem selbst die Allerfeinsten mit Luft und Akrobastik bei der Sache waren. Fastnachtsspiele und Gesellschafts-Rheinländer gaben der Lustigkeit Raum; selbstverständlich fehlte die Kreppeltonnie als Lohn und Höhepunkt nicht. Die Eltern sahen mit Stolz und Freude dem frohen Treiben zu, das unter Turnlehrer Krumm's Leitung so abwechslungsreich und frohsinnig aufgezogen war und bewies, daß hier die Kinder in den besten Händen sind. Fröhlichkeit und Freude waren zugleich der Erfolg seines turnerischen Erziehungswertes.

Zigeunerfest beim NSD. Das vom Nationalen Sportklub Wiesbaden am Fastnachtstag in den Sälen des Ordenshauses „Plato“, Friedrichstraße, veranstaltete „Zigeunerfest“ hatte wiederum einen ausgezeichneten Besuch erfahren. Die Freunde dieses zünftigen Festes waren sehr zahlreich erschienen, alle — Männlein und Weiblein — und besonders erregten die zünftige Mastertade bewirte jene angelegenen, frohe Ausgelassenheit, die Voraussetzung zu einem vollen Gelingen ist. Man war denn auch in fröhlichster Stimmung und sollte bis zur letzten Minute.

2. Die Betriebe, die Obst und Gemüse aller Art, einschließlich der Süßholzwurde und Wäse verarbeiten (Erarbeitergruppe). Zu dieser Gruppe gehören ferner die Hersteller von Rübenzucker, Limonaden, Tafelwasser (mit Ausnahme haantlicher und gemeindlicher Betriebe), Malt und Speisefleisch.

3. Die Betriebe, die mit den genannten Erzeugnissen handeln (Verteilergruppe). Ausgenommen ist aus naheliegenden Gründen der Handel mit ausländischem Rohstoff, sowie der Handel mit den genannten Erzeugnissen durch Apotheken.

Gartenbau im Sinne dieser Verordnung ist der Anbau von Obst, Gemüse Blumen und Pflanzlingen, sowie von Gemüse- und Blumenamen. Zum Gartenbau gehören auch die Baumschulen mit Ausnahme der forstlichen Baumschulen.

Aufgabe dieser Zusammenschlüsse ist, ebenso wie bei den Marktverbänden anderer Bodenerzeugnisse, die Durchführung der Marktordnung durch Regelung der Erzeugung, des Absatzes und der Verwertung sowie der Preise und Preisspannen für die Erzeugnisse der Gartenbauwirtschaft. Selbstverständlich haben die Zusammenschlüsse dabei die Belange der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls zu wahren. Zur Erreichung des gesteckten Zieles haben die Zusammenschlüsse weitgehende Vollmachten erhalten. Um den Absatz zu regeln, können Gütebestimmungen getroffen, Marktordnungen für einzelne Gebiete erlassen, eine angemessene Vorratshaltung vorgeschrieben, Mindestumfahrungen für die Verteilergebiete festgelegt werden usw. Die Befehlsgewalt von Preisen und Preispannen bedarf der Zustimmung des Reichsministers für Ernährung.

Schließlich sieht die Verordnung noch vor, daß die Neueröffnung von Betrieben der Erzeuger- und Verteilergruppe, mit Ausnahme des Einzelhandels, genehmigungspflichtig ist. Die Verordnung tritt am 15. März 1935 in Kraft.

Eisenbahnunglück bei Bordeaux.

Fünf Tote und zwölf Verletzte. — Ein Wagnisbruch die Ursache.

Paris, 7. März. Auf der Strecke von Bordeaux nach Libourne entgleiste am Mittwochabend gegen 10 Uhr französischer Zeit zwischen den Stationen Ambos und St. Loubs der D. Z. Zug nach Angoulême nach Bordeaux. Ein Dritter-Klasse-Wagen stürzte um und die nachfolgenden Wagen wurden ineinandergefahren. Fünf Personen wurden getötet, zwölf, davon zwei schwer, verletzt.

Der Zug war glücklicherweise nur schwach besetzt, er führte nur 62 Reisende mit sich. Besonders hervorzuheben zu werden verdient die Geistesgegenwart des bei dem Unglück ebenfalls verletzten Zugführers, der trotz seiner Verletzungen dafür sorgte, daß die Strecke sofort gesperrt und das Unglück gemeldet wurde. Die Verletzten konnten erst nach mehrstündigen Arbeiten geborgen werden. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Die beiden direkten Gleise Paris-Bordeaux sind gesperrt, der Verkehr muß durch Umleitung auf Umgehungsstellen werden.

Die Ermittlungen über die Ursache des Unglücks ergaben, daß ein Rad des ersten Wagens gesprungen war und dann einige hundert Meter weiter ein Wagnisbruch zu der Entgleisung des Zuges führte.

Flugzeug stürzt in ein Schulgebäude.

Ein Toter, zahlreiche Schwerverletzte.

Madrid, 6. März. In einer belebten Straße in Madrid stürzte am Mittwoch in den späten Nachmittagsstunden ein mit zwei Mann besetztes, sehr tief fliegendes Sportflugzeug ab. Das Flugzeug hatte mit einem Flügel ein Transformatorhaus gestreift und kam über einer Schule zu Fall. Das Dach des Schulgebäudes wurde zertrümmert, wobei ein Flieger auf der Stelle getötet und sein Begleiter schwer verletzt wurde. Von den Schulkindern liegt eins im Sterben, die Lehrerin und zwölf weitere Kinder sind schwer verletzt.



Rundfunk-Ede.

- Beachten Sie am Freitag! Berlin: 18.30 Uhr: Unsere Lieberkumde. 19 Uhr: Unglaublich — oder wahr. 19.25 Uhr: Der Räuber. 19.40 Uhr: Echo am Abend. 21 Uhr: Unser Schachklub. 22.30 Uhr: Vom Schicksal des deutschen Geistes. Breslau: 18.50 Uhr: Für den Bauer. 21 Uhr: „Die Nähmaschine“, Hörspiel. 22.50 Uhr: Tanzmusik. Hamburg: 19 Uhr: Wabele — Blottbüchli Spiel in een Törn. 21 Uhr: Tiller 1807. Eine deutsche Schicksalskomödie. Hörspiel. 22.25 Uhr: Musikal. Zwickel. 23 Uhr: Feitere Spätmusik. Köln: 18.30 Uhr: Englische Unterhaltung. 19 Uhr: Blasmusik. 19.50 Uhr: Dokumentaufnahme. 21 Uhr: Komische Räuze. Feitere Sendung. Königsberg: 18.55 Uhr: Heimabend. 19 Uhr: Tanzmusik. 21 Uhr: Ein Schallplattenlabarett. 22.20 Uhr: Die deutsche Landschaft in der Dichtung: Schließen. 22.45 Uhr: Nachtmusik. Leipzig: 18.45 Uhr: Fröhlicher Langzeiger. 21 Uhr: Wiprecht u. Grotisch. 22.30 Uhr: Chorlonzer. München: 18.25 Uhr: Fußball-Funkturn. 18.45 Uhr: Zur Erzeugungsschlacht. 19 Uhr: Der klingende Baum. 22.20 Uhr: Zwölfstündiges Programm. 23 Uhr: Nachtmusik. Stuttgart: 18.30 Uhr: 's Kalbsbüchel. Feitere Hörspiel. 19 Uhr: Handwerker (Hecken der HJ. ein Heim-Funkbericht. 19.45 Uhr: Die Verteilung des alten Frontsoldaten. 21 Uhr: Unterhaltungskonzert. 24 Uhr: Nachtmusik.



Hochzeit eines Sohnes des Königs von Spanien. In Rom feierte Infant Jaime, der zweite Sohn des Königs Alfons von Spanien, die Hochzeit Emanuela de Dampierre-Ruppolt.



Bekannmachung!

Der närrische Belagerungszustand ist aufgehoben!...

Ab morgen:

Höri alles auf mein Kommando

Adele Sandrock



TT

SCALA BIER-VARIETE

Wiesbaden lacht über Julius Kienzler den großartigen Pflanderer.

Wiesbaden raunt über 4 Winstons 4 der Welt bester Schleuderbrot-Akt.

Wiesbaden ist begeistert über Lotte Hrach welche Prominente von Film und Bühne meisterhaft parodiert!

6 weitere Attraktionen von Welttruf Täglich abends 8.15 Uhr. Vorverkauf vorm. 11-1 Uhr.

Gelegenheiten in Schreibmaschinen W. Graje Luitentstraße 15 Reparaturen

Orthopädische Schuhe

Semca-Sana in jeder Ausführung preisw. Neunasse 22

Luna-Ton-Theater

Schwalbacher Straße 57 Ab heute der größte Lacherfolg des Jahres Paul Kemp als Charleys Tante mit Ida Wüst - Fritz Rasp - Jesse Virogh - Paul Henkels Lachen ohne Ende! Dazu ein gutes BEIPROGRAMM! - Freikarten haben keine Gültigkeit!

Der Rundfunk.

Freitag, den 8. März 1935. Reichsfunksender Frankfurt 251/1195.

- 6.00 Bauernfunk. 6.15 Stuttgart: Gonnakitt I. 6.45 Gonnakitt II. 6.50 Zeit. Wetter. 6.55 Morgenprogramm. 7.00 Stuttgart: Frühlingsfest. 8.10 Welterhörd. Wetter. 8.15 Stuttgart: Gonnakitt. 10.00 Nachrichten. 10.15 Schulfunk. Graf Zeppelin. Der Soldat - der Kämpfer. Fortfolge von Dr. Gerhard Meier. 10.45 Frühlische Nachrichten für Küche und Haus. 11.00 Werbefunk. 11.30 Programmankündigung. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.45 Sozialdienst. 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit. Nachrichten. Anschließend Nachrichten aus dem Sennebestri. 13.15 Stuttgart: Mittagskonzert II. 14.15 Zeit. Nachrichten. 14.30 Wirtschaftsbericht. 14.45 Zeit. Wirtschafts-meldungen. 14.55 Wetter. 15.15 Für die Frau. 16.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Jugendfunk. Jugend packt an! Warum Reichsberufswettlauf? Gedächtnis an den Genußgenossen der Partei. Dr. Gauer. und dem Leiter des lokalen Amtes des Gebietes 13 der SA. Kommandant D. Jung. 18.15 Der Himmel im März. Die rätselhafte Erscheinung des Tierfreischützes. Ein Gespräch mit Professor C. E. S. S. Frankfurt. 18.30 Die erste Hälfte des deutschen Jahresplanes liegt hinter uns! Eine Lebens- und Zukunftsansicht von D. R. Kühn. Frankfurt a. M. 18.45 Wirtschafts-meldungen. Anschließend: Das Leben ist schön. 19.00 Saffel. Unterhaltungskonzert. 20.00 Zeit. Nachrichten. Anschließend: Der Zeitfunk bringt den Tagespiegel. 20.15 Von Königsberg: Reichsfunksendung: Stunde der Nation: Uraufführung. Szenen aus der Oper Turandot. Von Adolf Jenien. Text von Elisabeth Jenien. 21.00 Wir sehen auf Montags. Deutsche Arbeiter in aller Welt. 21.45 Volkswirtschaft. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Nachrichten aus dem Sennebestri. Wetter- und Sportbericht. 22.20 Liebesstunde. 22.45 Der Zeitfunk bringt die Sportnachricht. 23.00 Im Sattel durch ein junges Land. Mexikanischer Funfbogen von Dieter Boltermann. 24.00 Stuttgart: Nachtmusik.

Deutschlandsender 1871/191.

- 6.30 Fröhles Schallplattenkonzert. 9.40 Das Lied der Heimat. Gedichte und Balladen. 10.00 Nachrichten. 10.15 Von Zeits: Volt an der Arbeit. 11.30 Der Bauer spricht. 12.00 Von Stuttgart: Mittagskonzert. 13.10 Von Halle: Mittagsmusik. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei - von zwei bis drei! 14.55 Forts. berichte. 15.15 Junnamel spielen ein Märchen: Pechvogel und Glückspilz. 15.35 Interreligions aus dem Leben der Arbeiter. 16.00 Von Köln: Wir wollen mal wieder kummeln auch'n. Ein bunter und vergnügter Streifzug. 17.30 Stups. - Ein Jugendabendfeuer. 18.00 Spiel auf Aquarell. 18.35 Sportbericht aus dem Arbeitsamt in Frankfurt an der Oder. 18.45 Bronze - Silber - Gold. Eine Plauderei. 18.55 Das Gedicht. 19.00 Von Sieben bis Acht. Ein buntes Kaleid.oskop. 20.00 Nachrichten. 20.15 Von Königsberg: Reichsfunksendung: Stunde der Nation: Turandot. Szenen aus der Oper von Adolf Jenien. (Uraufführung). 21.00 Deutscher Kalender. März. Ein Monatsbild des Königswinterhäuler Landboten. 22.00 Tages- und Sportnachrichten. 23.00 Sittliche Klänge.

Heute zum ersten Male das große Weltstadt-Programm

WALHALLA THEATER

FILM UND VARIETE Wo. 4. 6. 9 12 UHR So. 3. UHR



Knock out Ein junges Mädchen - ein junger Mann ANNY ONDRA MAX SCHEMLING

ANNY ONDRA, MAX SCHEMLING, HANS SCHMIDT, PAUL SAMSON, KARL LAMAC, CARL LAMAC, HANS H. ZERLETT, PRODUKTIONSGES. MADRID, MAX-LEO LEIBY

Romantischer Bericht vom Aufstieg zweier Weltsterne

Auf der Bühne:

Die große Farben-Revue Gastspiel

Unglückliche Verlöbte der König der deutschen Artisten mit seiner bildschönen Partnerin Lili Krüzyne

12 Bühnenbilder

Till Eulenspiegel - Jongleur - Osmalerei Venezianische Szene - Jagdszenen - Paganini Spanischer Stierkampf - Musikal-Cloppan - Römischer Triumphwagen

Eine große artistische Leistung, die in allen Weltteilen Triumphe feierte Die neueste Wochenschau

Die letzten Winterhilfe-Losbriefe zu 50 Pf. Fernruf 22467

U. Koester Bahnhofstr. 8

Preußisches Staatstheater

Freitag, den 8. März 1935.

Großes Haus.

Außer Stammreihe:

Wilhelm Tell

Schauspiel von Schiller. Dr. Schacht, Schenk von Trap. Bernards. Gerhäuser, Hellberg. Stein, Köh. Walberg a. G. Weber, Albert, Haas, Dahmeyer, Dempscholl, Hallner, Dahnepflug. von Henken, Hammer, Quets. Jäger, Weidner, Kleiner, Ruchen. Keefe, Raube, Vahr, van Roo. Behrmann, Ludwig, Meißler. Hirsbach, Müller, Raumann. Reichmann, Schold, Wiedermann. Winkler, Hensel, Westrauf, Zeiler. Anfang 10 1/2 Uhr. Ende nach 22 1/2 Uhr. Kein Kartenverkauf.

Kleines Haus.

Außer Stammreihe:

Das Schwarzwaldmädchen Operette in 3 Akten von J. Jessel. Weiser, Wempever, Schlem. Dähler, Gerhäuser, Mayer. Weidenburg, Sebina, Asmann. Breitkopf, Doeritz, Weister. Weidenburg. Anfang 9 Uhr. Ende etwa 22 1/2 Uhr. Kein Kartenverkauf.

Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 8. März 1935, 11 Uhr:

Schallplatten-Konzert

am Rochbrunnen ausgeführt von dem Radio- und Musikhaus H. L. Ernst, Taunusstr. 13 u. Rheinstr. 41. 1. Jamba. Ouvertüre von Gerold. 2. Margarethe, Potpourri von Gounod. 3. a) Mondnacht auf der Alfer. Walzer von Strauß. b) Mein, Mein, Geliebter von Strauß. 4. Das kleine Lied, Potpourri. 5. a) Kleine Mäde von Couder. b) In all meinen Träumen von Andriest. 6. Klavierstück Märch von Moz.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 8. März 1935, 14.30 Uhr:

Gesellschaftsvorgang nach dem Schützenhaus im Goldbrunnen. Treffpunkt Haupteingang des Kurhauses. 16 Uhr im kleinen Saal:

Kaffee-Konzert.

Leitung: Wille Reich.

1. Fortuna-Marsch von Giede. 2. Ouvertüre zur Operette „Prinz Methusalem“ von Strauß. 3. Walzer „Lebensgeister“ von Mannfred. 4. Serenade „Sicilian“ von Schmalz. 5. Fantaisie „In Bonelli's Schlosshaus“ a. Urban. 6. Lied und Porträt „Bei uns ist immer Sonntag“ von Herz. 7. Kaiserlied „Was kann so schön sein“ a. Kredit. 8. Neues Walzerlied-Potpourri „Frohheit im 19. J.“. Kurz- und Dauerarten a. l. l. 10.30 bis 18.30 Uhr im Weinsaal: Tanz-Tee. 20 Uhr im großen Saal: 5. Sonderkonzert.

Völker in der Musik.

Dirigent Dr. Helmuth Thierfelder. Aus dem Programm u. a. 4. Einflaute. 1. Italienisch. Näheres im folgenden Sonderprogramm. Eintrittspreis 1.00, 1.40, 1.80 und 2.40 Mark. Für Dauerkarteninhaber 0.40 Mark. Mitglieder des Neuen Kurvereins und der Kulturgemeinde erhalten auf allen Plätzen Ermäßigungen. 21 Uhr im Weinsaal: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

UFA-PALAST

Heute letzter Tag! 4.00 6.15 8.30

Harald Paulsen / Dorit Kreysler in dem Ufa-Lustspiel

„Frischer Wind aus Kanada“

und das große Vorprogramm mit „Wiesbaden“ und „Saarübergabe“

Morgen Erstaufführung!

Magda Schneider, Wolf Albach-Retty in der entzückenden Geza v. Bolvary-Inszenierung

„Winternachtstraum“

mit den besten deutschen Filmkomikern: Hans Moser / Rich. Romanowsky / Theo Lingens Gustav Waldau / H. v. Meyerinck / W. Steinbeck.

Stellen Sie Ihre Erwartungen auf das Höchste!

Bolvary-Filme gehören stets in die Reihe der großen Film-Erfolge!



Stellen-Angebote

Werbliche Stellen

Berufliche Stellen

Freiense

1 Beikochin

2 Küchenmädchen

2 Zimmermädchen

22 Zimmermädchen

Alleinmädch.

20jähr. Frä.

22jähr. Frä.

22jähr. Frä.

22jähr. Frä.

22jähr. Frä.

22jähr. Frä.

22jähr. Frä.

22jähr. Frä.

22jähr. Frä.

22jähr. Frä.

22jähr. Frä.

22jähr. Frä.

22jähr. Frä.

22jähr. Frä.

22jähr. Frä.

22jähr. Frä.

22jähr. Frä.

22jähr. Frä.

22jähr. Frä.

22jähr. Frä.

Für Innen- u. Außendienst

tüchtigen jungen Mann

7 Zimmer

6, möbliertes Zimmer

2 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

4-5-Zimmer-Wohnung

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

4/16 Dpel

Seltene Gelegenheiten

Stellung

Gedwertehr

2500 bis 3000 M.

Immobilien

Verkäufe

Elektro-Motoren

3/16 Homag-Kabriolet

Gelegentliches Kauf!

Möbel-URBAN

Routenlücke

Flügel

Einzelne Möbelstücke

Einzelne Möbelstücke

Einzelne Möbelstücke

Einzelne Möbelstücke

Einzelne Möbelstücke

Einzelne Möbelstücke

Einzelne Möbelstücke

Einzelne Möbelstücke

Einzelne Möbelstücke

Einzelne Möbelstücke

Einzelne Möbelstücke

Einzelne Möbelstücke

Einzelne Möbelstücke

Einzelne Möbelstücke

Einzelne Möbelstücke

Einzelne Möbelstücke

Das Zeichen auf der alle Hausfrauen vertrauen

Verbilligte Gemische oder Vierfrucht-Marmelade

Hain's Paar Würstchen

Eierbruhmakaroni

Stangenmakaroni

Eierbandnudeln

Mischobst

Pflaumen

Drei 1934er Pfalz-Weine

Dürkheimer, rot

Edenkobener, weiß

St. Martin Goldmorgen

Harth

3% Rabatt

Auto-Reifen

Dauer Benner

Granat-Brosche

Selbst-fahrer

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Miele Staubsauger



Wir ging ein Licht auf! Ich legte die Bücher schnell beiseite und gab sofort in meinem Zauberteller unter 'Verloren und gefunden' eine kleine Anzeige auf. Und was denken Sie? Am nächsten Tage kam ein Mann zu mir, der mir die verlorenen Sachen überbrachte. Ich war fast sprachlos vor Dankbarkeit und als ich ihn fragte, ob er denn die Rubrik 'Verloren und gefunden' immer durchlesen würde, sagte er lachend: 'Nicht nur die, alle!' und darauf erwiderte er mir, was er mit der 'Rubrik' nicht schon alles erreicht hätte. 'Saben Sie zum Beispiel alle ungebrauchte Sachen irgendwo umherliegen?' frag er mich.

Wir gehen ein Licht auf! Ich legte die Bücher schnell beiseite und gab sofort in meinem Zauberteller unter 'Verloren und gefunden' eine kleine Anzeige auf. Und was denken Sie? Am nächsten Tage kam ein Mann zu mir, der mir die verlorenen Sachen überbrachte. Ich war fast sprachlos vor Dankbarkeit und als ich ihn fragte, ob er denn die Rubrik 'Verloren und gefunden' immer durchlesen würde, sagte er lachend: 'Nicht nur die, alle!' und darauf erwiderte er mir, was er mit der 'Rubrik' nicht schon alles erreicht hätte. 'Saben Sie zum Beispiel alle ungebrauchte Sachen irgendwo umherliegen?' frag er mich.

Fortsetzung folgt.



Modenbrief.

„Aus eins mach zwei oder drei . . .“

Wenn etwas in der Mode häufig wiederkehrt, ist das nicht aus einem Zufall zurückzuführen. Die Zustimmung weiter Kreise bildet die begriffliche Basis. So ist es nicht erstaunlich, daß sich die Frühjahrsmode in vielen Formen dem sogenannten „Lambierten“ Anzug zuwendet. Das ergibt ohne große Aufwendung eine einfache farbige oder Schmuckstoffe und einen locken dreierlei langen Tailliermantel tragen, der selbstverständlich durch einen schwarzen Rollmantel ersetzt werden kann. Für wärmere Tage sind weiche dreierlei lange Mäntel aus beliebigem Material zu schlichten Kleibern aus schwerem Stoff vorzuziehen. Die Kleider haben dann der Harmonie zuliebe neuartige weisse Kisten garnituren, als leichtes gezeigte breite Biederhaken und absteckende Knoschen an kurzen Puffärmeln, umfangreiche Biederhaken oder Kragen mit aufgesetzten, einfallreichen Emblemen wie zum Beispiel schwarze Sterne, Anter, Sonnen und dergleichen mehr. Die langen verzeigten Perlmutterknöpfe tauchen wieder an farbigen Tailliermänteln mit Faltenröcken auf. Zu den farbigen Tailliermänteln gehören einfarbige Blusen, teilweise auch einfarbige Joden, damit Abwechslung möglich ist. Die kleine Schafblase ist oft ausserordentlich wechselläufig zu ermöglichen. Man trägt blau-gelbe farbige Tailliermäntel mit blauen Wollocaps, von feinen Blüsen umsäumt. Da man nicht immer ein Taillier tragen kann, genügt die Taillierode zu einem blauen wollenen Rod, gleich dem Cape. Reizend sind an Stelle einer blauen Kasade zu einem blauen Rod eine weisse Biederbluse und ein abknöpfbarer weisser Taillierod am Cape. Sogar an den vierfachen Hüften aus Strickstoff oder Cellulose wird gerne Bieder verarbeitet. Watemedian scheint zunächst zur Liebessingsgarde ertönen zu sein. Das ist im Frühjahr begehrtesterweise häufig. Es sieht gemeinsam mit Weiss oder anderen hellen Tönen freundlich und lebensmüdig aus und strotzt fast jeden. Ganz besonders nach den Zusammenstellungen aus blauen Stoffen mit blau-weiss gepunktetem Gouland oder Strampfentide, aus der Hüfte oder einseitigen Hüftstücke mit Strobrändern hergestellt werden. Um auf bequeme Weise Variationen zu schaffen, verwendet man neuartige Gewebe, die auf beiden Seiten getragen werden können. Dafür kommen vorzugsweise Punkt- oder Streifenmuster in Betracht. Man legt auf gefaltete Bieder die beiden Stoffe zusammen und arbeitet Cape oder dreierlei langen Mantel in einer Weise, daß beide Seiten nach außen getragen werden können.

Im Frühjahr gibt es viele Hochzeiten. Man möchte deshalb rechtzeitig wissen, wie die Festkleider aussehen werden. Ein besonders hübsches, jugendliches Festkleid kann aus hellfarbigem Organdi mit Vordrücken gearbeitet werden. Es gibt wunderhübsche deutsche Gewebe dieser Art, die sich dafür ausgezeichnet eignen. Die Taillen sind schlicht. Neu ist ein kurzer Rod. Über die einfache Taille und den Rod fällt ein mantelartige Oberseite mit langem, weitem Rod. Die Röde der Festkleider sind lang und besonders unten sehr weit, während sie am Hüften eng bleiben, — erst ungefähr in Knöchelhöhe legt die Rodweite ein. Neben Organdi wird für Frühjahr und Sommer buntemblumiger Ching für festliche Gelegenheiten getragen. Jugendliche bunte Chingkleider zeigen am den Vordrücken häufig einen Kollant mit hochstehendem Kapschen. Das gleiche Kapschen vermittelt auch den weiten Kollant des Rodes. An einigen neuen Modellen sind die Röde vorne tiefer als an den Seiten. Zu manchen Abendkleidern gehören kleine Boleros mit kurzen Puffärmeln. Fast überall tauchen wieder große Blumensträuße auf, auch große Taillierhüten auf der Schulter, die ein beliebiger Schmud jugendlicher Entwürfe sind. An einem Taillier für reizere Frauen sieht eine große Blüte am Ausschnitt sehr hübsch aus.

besonders wenn sich die gleiche Blüte in verschiedenen Größen auf der Schleppe wiederholt. Daraus ergibt sich, daß trotz aller Einfachheit, die die neuen Einfälle auszeichnet, eine Fülle origineller und beachtlicher Gedanken in reizvoller Weise Anwendung findet.

Schiffahrt.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

(Änderungen vorbehalten.)

Mittelmeerreisen mit RE. „Monte Rosa“. 1. Reise: 20. März ab Hamburg, 8. April in Genua. Marotta, Spanien, Sardinien, Malta, Sizilien, Süditalien, französische und italienische Riviera. 2. Reise: 11. April ab Genua, 1. Mai in Venedig. Süditalien, Sizilien, Tripolis, die Kapellen, Saiten, Griechenland, Istanbul, Venedig. 3. Reise: 1. Mai ab Venedig, 23. Mai in Genua. Palmatien, Ägypten, Galatien; Sizilien, italienische Riviera. 4. Reise: 31. Mai ab Genua, 19. Juni in Hamburg. Corfica, Süditalien, Sizilien, Sardinien, Neapel, Südspanien, Marotta. Sommerreisen mit RE. „Monte Rosa“ und „Monte Pascoal“. Norwegen-Rosengarten-Reise ab Hamburg 23. 6., in Hamburg 1. 7. Ins weisse Mittelmeer ab Hamburg 2. 7., in Hamburg 28. 7. Nordafrika ab Hamburg 3. 7., in Hamburg 18. 7. Nordsee ab Hamburg 20. 7., in Hamburg 28. 7. Spitzbergenreise ab Hamburg 3. 8., in Hamburg 22. 8. Sieben tägige Londonreisen Beginn 29. 7. Ende 16. 9. Ins weisse Mittelmeer ab Hamburg 31. 8., in Hamburg 25. 9., sowie ab Hamburg 28. 8., in Hamburg 23. 10.

MAGGI'S WÜRZE ist nicht eilig verwendbar für Suppen, Soßen, Gemüse, Salate

Zwainbulloßen ist doch' warb Sinn!

Zu Fisch oder Rindfleisch. 2 große Zwiebeln, 20 g Speck in Würfel, 2 Eßlöffel (40 g) Weiz, 1/2 Liter Fischsuppe oder Fleischsuppe, 1 Eßlöffel Essig, Pfeffer und Salz 1 Eßlöffel Maggi's Würze, 1 Prise Zucker. Die Zwiebeln würdigen schneiden und im ausgekochten Speck mit dem Weiz köcheln lassen. Mit der Fischsuppe aufkochen und die Gabe recht auf durchkochen. Mit Essig, Pfeffer, Salz, einer Prise Zucker und Maggi's Würze pikant abschmecken.

Frickels Fischhallen. Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62. Filiale: Moritzstr. 28. Filiale: Wörthstr. 24. Frische Fische - gute Fische diese Woche sehr billig! Von heutiger Zufuhr empfehlen: Große grüne Fettheringe 1 Pfund 17.50, 3 Pfund 50.50, ff Seelachs ohne Kopf 3 Pfund 55.50, la Kabeljau 1/2 Fisch 1 Pfund 22.50, ohne Kopf 3 Pfund 60.50. Obige Preise verstehen sich nur ab Laden! Ferner köchenfertig zubereitet frei Haus: Seeforellen, Makrelen u. Merlanen 1 Pfund 35.50, Gr. Schellfisch ohne Kopf 3 Pfund 1.00, Frische Wesersilte 1 Pfund 40.50, Fischfilet reines Fleisch bratfertig 40-80 Pfund, Feinster Angelschellfisch 1 Pfund 90.50, Feinster Heilbutt, Seehecht, Köchenfertig, Schellfisch und Kabeljau im Ausschnitt Feinster Heilbutt im Ausschnitt ohne Abfall Pfund 1.20, Steinbutt, Sezungen, Limandes, Rotzungen, Schollen usw. billigst. Gewäss. Stockfisch, Mittelstücke Pfund 40.50, Lebende Karpfen, Schleie, Forellen Lebendr. Rheinbackfische 1 Pfund 25.50, Bresam 50, Hechte 90, Zander 80-1.20, Lebendr. Spiegelkarpfen 1 Pfund 75.50. Feinster Rheinsalm 1. Ausschnitt Gebr. Fischkoteletts heiß aus der Pfanne 1 Pfund 60.50, ff Riesenbratheringe Hausmacherart, Stück, zirka 1/2 Pfund 18.50, ff Heringe in Tomaten große Dose 35.50, Brathering Champignon Dose 52.50. Große Auswahl am Platz in: Geräucherter u. marinierten Fischen Fischkonserven Fst. Matjes- und Saizheringe Für den Abendisch: Alle Fischdelikatessen der Jahreszeit. - Beachten Sie unsere Auslagen! - Aufträge für Freitag erbliten schon Donnerstag

Immer gut immer preiswert alle Sorten See-fische im Spezial-Fischhaus. Fischgeschäft seit 1886 Fischhalle Eilenbweg. 12 Fernspr. 27463. Morgen Freitag: (Große Auswahl) Weizenarten sehr billig!! Unter anderem: Seehecht Pfund 25.50, 3 Pfund 70.50, Mittelstücken Pfund 25.50, Kabeljau 1/2 an Fisch, o. R. Pfund 25.50 an Edelstisch 1/2 an Fisch, o. R. Pfund 30.50 an Edelstisch Mittelstücke Pfund 40.50, Seemuscheln 3 Pfund 40.50, Ferner ab 12 Uhr mitt. und 6 Uhr abds. Gebratene Fisch-Roteletts heiß a. d. Pfanne in bester Zubereitung Pfund 60.50, Gedacene Rheinbackfische Pfund 60.50, Gratbäcklinge 2 Pfund 1.10 für den Abendisch: Erstklassige Mäucherfische Delicate Fischmarinaden Beachten Sie meine Schau-fensterauslagen.

Emil Hees Gemüsekonserven 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100. Junge Erbsen - Dose mit ganzen Karotten - 75. Zellerle 1. Schneiden, St. - 98, Kohlrabi, je 1. Schell, St. - 75, Gemüse-Erbsen - 58, Je. Erbsen - 68, Je. Erbsen, mittelfein - 85. Obstkonerven in Tosen und Gläsern große Auswahl. Orangen, dünnschalig und saftig Große Burgstr. 16 Fernspr. 59331

Israelitische Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge Wilsberg. Freitag abends 6 Uhr Jugend-gottesdienst, Sabbat, morgens 9 Uhr, nachm. 3 Uhr, abends 7.05 Uhr. - Sabbat, morgens 7.15 Uhr, abends 6 Uhr. - Sabbat, morgens 7.05 Uhr, abends 6 Uhr. - Sabbat, morgens 7.05 Uhr, nachm. 6 Uhr.

Nudeln. Hartweizel 1 Pfund 36 Pf., Trockene 46 Pf., Frische 70 Pf. Makaroni. Hartweizel 1 Pfund 38 Pf., Trockene 46 Pf., Frische 70 Pf. Spaghetti. Trockene 1 Pfund 46 Pf., Frische 70 Pf. Dörrobst. Zwetschen 1 Pfund 39, 48, 52 Pf., Aprikosen 80, 95 Pf., Mischobst 67 Pf. Obstkonserven Gemüsekonserven preiswert und gut. 3/4 Rebatt. Tauber Jünke Alexi Aulshäuser, 24 K.-fr.-Ring 20, Michelst. 2. Oefen-Herde Gasherde Zubehörlie - Reparaturen Jacob Post Hochstättenstraße 2 Marktstraße 9 Altrenom. Flehgesch. Wafelatur im Tagbl.-Berl. Im Haushalt überflüssige Möbelstücke u. Haushaltsgegenstände aller Art übernimmt in kommissionar. Verkauf bei billiger Berechnung. Möbel-Sale Frau Klapper, Wilsbergstr. 4, (am der oberen Wilsbergstr.) Telefon 2840.

Gut und billig! Rotwein Liter von 50, Weißwein Liter von 70, Apfelwein selbstgekollert . . . Liter 34, Spirituosen: Gemischer . . . . . Fl. 2.-, Kornbranntwein . . . . . 1.70, Weinbrand-Verschnitt . . . . . 2.10, Kümmel . . . . . 2.-, Weinbrand\*\*\* . . . . . 2.80. Wein-Zilli Verkaufsstellen nur: Schiersteiner Str. 11 - Weirizstraße 7, Schwabacher Str. 9 - Telefon 249 42.

TEE 1/2 Pfund. Ehrwürdige Mischung 1.25, Ceylon . . . . . 1.50, Darjeeling . . . . . 1.90, Orange-Peelo . . . . . 2.15. Billig und gesund - besonders zu empfehlen. ELLENBOGENASSE 15 • KIRCHGASSE 54 LINNENKOHLE

rich Stephan Küchen-Einrichtungen von RM. 50.- an

Jorkant Chauffeurs verkauft an billige Selbstverbraucher und Kleinhändler am Dienstag, den 12. März, von 9 1/2 Uhr an im Restaurant „Unter den Eichen“, am Bahnhof Chauffeurs, aus den Reihenführer Georg Born, Chauffeurs und Altenstein: Plätzen: Etanen 883 L. 647 2, 2280 4, 2330 5, 2035 6, (Reihenführer) 430 7, und 50 Stück 8, R.L. Fahren: Ruckhagen, 10 Ruck, (250 Uhr lang), anschließend mit Freunden nach Ruck und Bedard - ohne Bekämpfung des Biederfisches - reichhaltig verlegt. K127

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank, besonders Herrn Pfarrer Fernges für die tröstenden Worte. Karl Henrich Willi Sand u. Frau geb. Henrich. Wiesbaden, den 6. März 1935. Goebenstraße 13.

Hausfrauen! Jetzt bei dem schlechten Wetter empfehle ich Ihnen Naßwäsche gewaschen und zentrifugiert fertig zum Aufhängen. Grobwäscherei Fischer Wiesbaden-Rambach Telefon 233 80. Am Mittwochmorgen verschied nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden mein lieber guter Sohn, unser treuer Neffe und Vetter Karl Eiffert im Alter von 17 Jahren. In tiefstem Schmerz: Clara Eiffert Rudolf Eiffert Familie August Eiffert. Wiesbaden, Berlin, den 6. März 1935. Adolfsallee 25. Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

# Sport und Spiel.

## Sir Campbells Rennen mit dem Tod.

### Fünfzehnhundertstel Sekunden fehlten am Weltrekord.

#### Noch gehorcht der „blaue Vogel“.

New York, 6. März. In ganz Daytona Beach gibt es kein Fremdenzimmer, das nicht überfüllt wäre. Aus ganz Amerika ist ein sportfreudiges Publikum hierher gekommen, um den Rekordfahrten Sir Malcolm Campbells beizuwohnen. Bei dem letzten Rekordversuch wurde die Menge, die längs der Rennstrecke auf die neueste Sensation wartete, auf über eine Viertel Million geschätzt. Eine ganze Armee von Unkenntigen hat am Strande Zelte aufgeschlagen, um dort zu übernachten und unter keinen Umständen auch nur das geringste zu veräumen.

Und das kann man wohl sagen: auf ihre Kosten sind die Zuschauer bisher schon gekommen, auch wenn der bestehende Weltrekord noch nicht gebrochen werden konnte. Man hat fahrten des „blauen Vogels“ miterlebt, die beweisen, daß er kein bloßes noch nicht gezeigtes, und daß es ihm bei günstiger Gelegenheit durchaus möglich sein wird, eine phantastische Geschwindigkeit zu erreichen.

#### Wingie Tobenunheimheiten.

Campbell, der Mann, der schon so oft vom Glück begünstigt wurde, scheint diesmal aber kein Glück zu haben. Die Rennstrecke, so glatt sie auch scheint, weist winzige Unebenheiten auf, die von einem normalen Rennauto kaum gespürt werden, die aber dem „blauen Vogel“ bei seiner ungeheuren Geschwindigkeit arg zu schaffen machen. Der Wagen bäumt sich und macht riesige Sprünge, wobei es der äußeren Geschwindigkeit Campbells beharrt, um ihn dennoch in der Richtung zu halten. Campbell verliert, es sei dem Wagen zugunsten, daß er eine Stundengeschwindigkeit von etwa dreihundert Meilen erreichen werde, falls es möglich sei, diese Unebenheiten zu bewältigen.

Die Unebenheiten wirken sich aber nicht nur auf die Geschwindigkeit aus, sondern bringen auch den Rennfahrer in größte Lebensgefahr, denn bei der starken Reibung, der

die Spezialreifen ohnehin ausgeleht sind, können sie durch einen unglücklichen Stoß zum Platzen gebracht werden, und das bedeutet den Tod.

#### Reisenteile springen in die Luft.

Gegen Ende des letzten Rekordversuches bemerkten die Zuschauer zu ihrem größten Entsetzen, wie von den Reifen des Wagens große Gummiteile abprangen und in hohem Bogen in die Luft geschleudert wurden. Schon glaubte man, daß sich der große Wagen überschlagen werde, aber Campbell verstand es, ihn doch noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Er wußte, daß auch dieser Versuch mißlungen war; denn durch einen schweren Stoß, der bei der Höchstgeschwindigkeit erfolgte, war er mit dem Kopf über die Windschutzscheibe hinausgeschleudert worden. Und da hätte ihm der gewaltige Luftzug die Schutzhülle von den Augen gerissen. So war er gezwungen, über die abgegrenzte Reilenteile ohne Schutzhülle zu rasen. Auch dadurch war es ihm unmöglich gemacht, das Rechte aus dem Wagen herauszuholen. Dennoch schloß an einem neuen Weltrekord nur fünfzehnhundertstel Sekunden. Man hat Campbell, den Rekordversuch mit neuen Reifen noch am gleichen Tage zu wiederholen, Campbell lehnte das aber ab. Er erklärte: „Ich will den Rekord brechen, und nicht meinen eigenen Hals, vielleicht gelangt morgen, wenn die Verhältnisse besser sind, der große Wurf!“

## 220 Stunden-Kilometer im Diesel-Kennwagen.

In Amerika wurden in letzter Zeit interessante Versuche mit dem Diesel-Kennwagen gemacht und es hat fast den Anschein, als sollte sich der Dieselmotor im Rennwagenbau noch hervorzuragen bewähren. Nachdem Dave Evans vor wenigen Wochen schon 202,500 Stunden-Kilometer gefahren hatte, kam Amerikas erfolgreichster Autorenfahrer des Vorjahres, Bill Cummings, auf eine Höchstgeschwindigkeit von 21,004 Stunden-Kilometer, die er nunmehr noch auf 220,747 Stunden-Kilometer steigern konnte.



Wagnerberg-Bildmatern-Dienst.

Der Hindenburg-Segelflugpreis für Heini Dittmar. Für die beste Gesamtleistung im Segelflug hatte unser vereinigter Reichspräsident alljährlich einen Hindenburg-Preis für Segelflug gestiftet, den für das Jahr 1934 Heini Dittmar zugesprochen erhielt. Bei dem im vergangenen Jahr 1934 erzielten Segelflugeleistungen steht Heini Dittmar mit zwei internationalen Segelfluggesamterfordern — Höhe 3850 Meter und Strecke 375 Kilometer — an der Spitze.

lung schwamm Sandweghe (HSA.) über 400-Meter-Räden mit 5:30,4 Minuten gleichfalls einen neuen Weltrekord.

Die erste Zwischentunde der Kämpfe um den deutschen Fußball-Vereinspokal wird nicht erst am 7. April, sondern schon am 24. März ausgetragen. An diesem Tage treffen erstmals die Bezirksklassenvereine in das Ergebnis ein.

Bei den internationalen Segelflügen vor Genua hatten die beteiligten Deutschen zwei schöne Erfolge zu verzeichnen. Die Weltfahrt um den Potal des Herzogs der Abruzzen mit dem Namen „Licht“ wurde von der deutschen Jacht „Germania“ (Krupp u. Rohlen und Halbach) gewonnen, während das Rennen der internationalen Starbootklasse um den Genua-Pokal vom Boot „Pinn“ (u. Hülshler) gewonnen wurde.

An der diesjährigen Wärtischen Orientierungsfahrt, die am 10. März 1935 stattfindet, wird Hauptmann Wimmer auf 3-Liter-Adler-Diplomat fahren, während Paul von Gulleume und Frau Lotte Bohr auf 1,7-Liter-Adler-Trip auf dieser Fahrt teilnehmen.

Frankreichs Gewichtheber-Meisterchaften wurden in Paris im Olympischen Palast ausgetragen. Die neuen Meister: Federgewicht: Dumerac 327,5 kg; Leichtgewicht: Klotze 370 kg; Mittelgewicht: Amanieu 402,5 kg; Halbschwergewicht: Joffin 430 kg; Schwergewicht: Dumoulin 447,5 kg.

## Internationales Hockey-Turnier im Norotal

### mit Franzosen, Engländern und Holländern.

Die ständig wachsende Bedeutung, die das Hockeyspiel infolge der steigenden Beanspruchung eines jeden Volksgenossen in der deutschen Sportbewegung jetzt einnimmt, hat die Städtische Kur- und Bäderverwaltung in Wiesbaden veranlaßt, auf der neuen, nordöstlichen Sportanlage im Norotal in der Zeit vom 20. bis 22. April ein großes internationales Hockeyturnier zu veranstalten. Bis jetzt liegen die Meldungen guter deutscher, französischer, englischer und holländischer Mannschaften vor. Im Rahmen dieses Turniers wird auch der Damen-Vänderrückkampf zwischen den Auswahlmannschaften von Süddeutschland und Wales ausgetragen.

Ohne Zweifel wird das Zusammentreffen der erstklassigen in- und ausländischen Mannschaften auch von großer Werbekraft für das Hockeyspiel selbst sein, denn die Technik in der funktionellen Verwendung des Stoßes und die variantenreiche Behandlung der Kugel lockt nicht nur den intelligenten Spieler, sondern bereitet auch einem für Feinheiten eines Kampfsportspiels empfänglichen Zuschauer einen reizvollen Genuß. Wenn bei dem Hockeyspiel das Kampfmoment nicht sein einziger Reiz ist, so steht es als Kampfsport dem Fußballspiel doch keineswegs nach.

## Antwerpener Sechstagesjagd.

### Wijnburg/Wals — Londe/Bunffe — Schön/Vohmann.

Die vorletzte Nacht des Antwerpener Sechstagesjagdens fand im Zeichen einer dreistündigen Jagd, bei der jedoch der Stand nur wenig Änderungen erfuhr. Zu den in einer Runde sitzenden acht Mannschaften, ist das Paar Smets/Martin als neu hinzu gekommen. Schön/Vohmann behaupteten ihren 3. Platz hinter Wijnburg/Wals und Londe/Bunffe. Dagegen verloren Jims/Krüper meiste drei Bahnlängen, blieben aber mit fünf Verlustpunkten nach wie vor auf dem 5. Platz. Am Mittwochnachmittag waren nach 114 Stunden 2681,500 km zurückgelegt und der Stand folgender:

- 1. Wijnburg/Wals 204 P., 2. Londe/Bunffe 127 P., 3. Schön/Vohmann 114 P., 4. Charlier/Beneff 92 P., 5. Smets/Martin 64 P., 6. Paemelind/Billet 61 P., 7. Smets/Martin 31 P., 8. van Blokhoven/van Buggenhout 25 P., 9. Brocardo/Guimbretiere 23 P., eine Runde zurück; 10. Jups/Bonhuyl 19 P.; zwei Runden zurück; 11. Berendse/Härendonk 35 P.; fünf Runden zurück; 12. Jims/Krüper 25 P.; alle übrigen Mannschaften bis zu 16 Runden zurück.

Spencer/Härtgen lagen nach 43 Stunden (1156,900 km) beim New Yorker Sechstagesjagden zwei Runden zurück an 4. Stelle. Mit Rundendurchsprung führten Belloni/Reboul das Feld vor Thomas/Léba und Rousseau/Winterlin an. Drei Runden zurück lag der Berliner Wilf mit dem Solger G. Sebasta an 5. Stelle.

Am Sonntag, 10. März, führt der Deutsche Radsporthand im ganzen Reich einen Opfertag für die Winterhilfe durch. Auch Groß-Wiesbaden steht mit einem Straßentreiben (Rund um Alarental) und zahlreichen Radballlämpfen im Zeichen dieser Aktion.

## Sport-Rundschau.

### Vor-Vänderrückkampf Deutschland gegen Tschechoslowakei.

Am Freitagabend kämpfte die deutsche Amateur-Hockey-Vändermannschaft in Breslau gegen die Nationalmannschaft der Tschechoslowakei. Der Vänderrückkampf zählt zum Weltfieber und dem Wirtspokal, in dem Deutschland eine führende Stellung besitzt. Am Oktober bestritt Deutschland den Vorturnier in Prag und siegte damals mit 12:3 Punkten. Obwohl diesmal die deutsche Staffel einwige junge, international noch wenig erfahrene Kräfte aufweist, ist mit einem neuen Sieg zu rechnen.

Peter Jid, der hervorragende amerikanische Freiwasserschwimmer, verbeßerte seinen eigenen Weltrekord über 100-Meter-Freifisch von 56,8 Sekunden in New Haven auf 56,6 Sekunden. Bei der gleichen Veranstaltung



Wagnerberg-Bildmatern-Dienst.

## Vom Aufbau der Großen Berliner Wasserportausstellung.

Das Modellschiff Kreuzer „Hindenburg“ der Schiffmodellbauerschule Potsdam, das auch auf der Großen Berliner Wasserportausstellung ausgestellt wird, findet hier von Angehörigen der Reichsmarine sachkundige Anerkennung.

## Marktberichte.

### Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 6. März. Am Getreidegroßmarkt blieb der Geschäftserfolg sehr klein. Roggengetreide ist im Verhältnis zur Nachfrage reichlich angeboten, findet aber bei den Mählern und auch im Handel nur keine Aufnahme. Des Weizengetreides vermochte sich nicht zu verkaufen, auch die Abreise waren nicht immer angeboten und selbst im Tausch gegen Mehl und Kraftfuttermittel nur schwer erhältlich. Frei verfügbares Angebot lag nicht vor, die Nachfrage der Landwirtschaft wurde von den bekannten Verteilungshäusern auch nicht voll befriedigt. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM.: Weizen (W 9) 208, (W 13) 212, (W 16) 216, Roggen (R 9) 168, (R 13) 172, (R 15) 176, Futtergerste (G 9) 170, (G 11) 173, (G 13) 175, Hafer (H 13) 168, (H 14) 170, Sommergerste für Brauereizwecke 200, Weizenmehl (W 13) 27,60, (W 16) 28,05, Roggenmehl (R 13) 25,70, (R 15) 24,10, alles plus 0,50 RM. Frachtausgleich: Weizenmehlmehl 17, Weizen-

futtermehl 13,25, Weizenkleie (W 13) 10,82, (W 16) 11,02, Roggenkleie (R 13) 10,08, (R 15) 10,32, Sojabohne mit Monopolzuschlag 13, Polmalchen (m. M.) 13,30, Erdnusskuchen (m. M.) 14,50, Treber —, Trodenischmel 9,50, Heu 10,50, Weizen- und Roggenstroh, drachtgepreßt oder gebündelt, 5—5,40 RM.

### Frankfurter Pferdemarkt.

Frankfurt a. M., 6. März. Obwohl auch in verschiedenen Nachbarstädten wie Friedberg, Kreuznach usw. Pferdemarkte abgehalten wurden, hatte der hiesige Markt doch einen zufriedenstellenden Verlauf und Verlauf. Die Beschaffenheit der zum Verkauf gekommenen Pferde war diesmal teilweise weit über den Durchschnitt gut und konnte selbst den vornehmsten Käufer befriedigen. Schöne beschlagene Arbeitspferde, elegante norddeutsche Pferde, frisch importierte ungarische Wallache und Stuten fanden neben billigeren Gebrauch- und Laupferden zur Wahl. Die Preise kamen im allgemeinen etwa 10—15% höher als beim letzten Februar-Markt. Schlachttiere erster Qualität wurden ebenfalls fast gehandelt und erzielten Preise zwischen 28 bis 29 RM. je 50 Kilogramm Schlachtgewicht.

Zahnpaste **Chlorodont** Mundwasser

Jeden Abend **Chlorodont** Jeden Morgen

Handel und Industrie

Die Entwidlung des deutschen Rindviehbestandes.

Wahnahme in Mittel- und Süddeutschland, aber Zunahme in Norddeutschland.

Nach den Ergebnissen der letzten Viehzählung hat sich der Gesamtbestand an Rindvieh von 19,73 Millionen Stück im 5. Dezember 1933 auf 19,16 Millionen Stück am 5. Dezember 1934 verringert. Die Abnahme innerhalb Jahresfrist macht 573.150 Stück aus.



Die Verteilung der Rindviehbestände in Deutschland ist nunmehr nach dem letzten Stand vom 5. Dezember 1934 — der Größe der Bestände nach geordnet und von den kleineren Landesteilen abgesehen — die folgende: Bayern 3.829.382 Stück, Hannover 1.680.034, Oldenburg 1.314.308, Niederschlesien 1.100.535, Württemberg 1.037.093, Rheinprovinz 1.020.127, Schleswig-Holstein 994.939, Provinz Brandenburg 966.983, Pommern 890.421, Westfalen 872.697, Provinz Sachsen 825.976, Land Sachsen 700.677, Hessen-Rhassa 681.903, Baden 618.831, Mecklenburg 493.185, Thüringen 428.630, Oberhessen 407.890, Oldenburg 404.809, Hessen 307.432 Stück.

Wirtschaftsgruppe Groß- und Ausführhandel auf der Leipziger Messe.

Als Vertreter der Wirtschaftsgruppe Groß- und Ausführhandel führte in einer Tagung der Fachgruppe Elektro, Herr B. Sellner, etwa folgendes aus: Richtiges sei der Fortschritt der heutigen Zeit ist die deutliche herausgehobene hier auf dem eigentlichen Wert der Leipziger Messe. Die Messe bringt die Wirtschaft, ihre Leistungen Jahr für Jahr zu verbessern und unter Beweis zu stellen. Sie bedeutet gemessenmaßen die Ursache des Rückeroberens unserer Wirtschaft. Die Leipziger Messe zeige weiter, welchen hohen Wert Gemeinschaftsarbeit habe, wenn sie mit den richtigen Mitteln und der richtigen Zielsetzung betrieben werde. Der Großhandel habe in den früheren Jahren an dieser Zielsetzung Mängelerscheinungen beobachtet müssen und zwar in Richtung auf gewisse Ausstattungs-tendenzen bei der Messeleitung. Er habe gewungenermaßen darauf mit einer gewissen Weisheitsgefühl reagieren müssen.

Wirtschaftsteil

Gegen diese Ausstattungs-tendenzen habe der Großhandel bewußt seine Verbündeten der diesjährigen Messe eingestellt. Er sei zum erstmalig gelassen bei der Messe vertreten und werde durch seine berufständliche Spitzenorganisation und die bedeutendsten Fachgruppen repräsentiert. Diese Vertretung auf der Leipziger Messe bedeute nur einen Zeilaustritt der begonnenen Aufstellungen- und Werbearbeit des Großhandels. Damit sei seine Ausdehnung des Großhandels zu Zeiten anderer Wirtschaftsjahren geplant, sondern nur die ihm heute noch vielfach fehlende Anerkennung angeht. Die Anerkennung des Großhandels durch die Industrie sei im vergangenen Jahre erreicht worden, weitere Arbeiten in dieser Richtung, abgestellt auf die einzelnen Branchen, seien im Gange. Diese Arbeiten dienen der Aufklärung auch der benachbarten Wirtschaftsgruppen und der Bereinigung der noch bestehenden Abgrenzungsfragen. Arbeit für den Großhandel bedeute gleichzeitig Dienst an der Volksgemeinschaft, da eine Wirtschaft nur bei Vorhandensein eines gesunden und disziplinierten Großhandels reibungslos arbeiten könne.

Konjunkturberichte aus der deutschen Wirtschaft.

Günstige Entwicklung in Versicherungsverkehr. Der Zugang an Lebensversicherungen hat bei der Deutschen Lebensversicherung, Gemeinnützigen V.G., in Berlin-Wilmersdorf, im Februar 1935 erstmals die 3-Millionen-Mk.-Grenze an Versicherungs-summe erheblich überschritten und damit die Durchschnitts-Monatsproduktion des vergangenen Jahres gut verdoppelt. Auch die Deutsche Feuerversicherungs-V.G. berichtet von einer mehr als dreifachen Steigerung des Neuprüfungszuges gegenüber dem Monatsdurchschnitt des vergangenen Jahres, so daß von einer außerordentlich erfreulichen Geschäftsentwicklung gesprochen werden kann. Die im Commerce v. S. vorgenommene Neubearbeitung der gesamten Organisation ist vollzogen worden, so daß die Gesellschaft nunmehr im ganzen Reichsgebiet vertreten ist. Es kann auf ein günstiges Geschäftsergebnis des Jahres 1934 geschlossen werden. Der bisherige Geschäftsverlauf des Jahres 1935 berechtigt zu den besten Erwartungen im laufenden Jahre.

Die Pirmaleser Schuhindustrie im Februar.

Infolge des für die Schuhindustrie unangünstigen Winterwetters war im Februar der Absatz von Schuhwerk im Vergleich zum Januar nur geringe Umsätze festzustellen. Gerade jetzt vor dem Frühjahrsgeschäft wird über einen außerordentlich glücklichen Verlauf berichtet. In der Beurteilung der Umsätze für das Frühjahrsgeschäft ist man im allgemeinen zurückhaltend. In der letzten Zeit hat eine merkliche Besserung des Auftragsbestandes eingeleitet. In den Nebenbetrieben ist es immer noch ziemlich ruhig. Von den mit der Schuhindustrie direkt im Zusammenhang stehenden Betriebszweigen ergab sich das günstigste Bild für die Lederindustrie. In den Lederfabriken wird immer noch mit voller Beschäftigung und mit voller Arbeitswoche gearbeitet.

Ruhrkohlenland im Februar.

Der Ruhrkohlenland war im Februar nach Mittelung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenbundes etwas schwächer als im Vormonat. Der Gesamtabsatz für Rechnung des Syndikats betrug nach den vorläufigen Ermittlungen arbeitstägig 100.000 T. gegen 101.000 T. im Januar. In das unbedruckte Gebiet gingen arbeitstägig 83.000 T. (90.000 T. im Vormonat), in das beschriftete Gebiet 103.000 T. (101.000 T.). Einschließlich der Wägen gehen betrug der Gesamtabsatz für Rechnung des Syndikats im Februar arbeitstägig 214.000 T. (im Vormonat 220.000 T.). Die Lagerbestände auf den Jochen des Ruhrreviers haben sich weiter leicht verringert. Sie betragen sich Ende Februar (einschl. Koks und Breikoks, auf Koks umgerechnet) auf insgesamt 6,8 Mill. T. gegen 7 Mill. T. Ende Januar.

Rhein-Mainische Börse. Die Wiedereröffnung der R.M.B. am 23.99 Mill. Stammpfennig der Daimler & Benz AG zum Handel und zur Notierung an der Rhein-Mainischen Börse wurde genehmigt.

Befreiung der Handelsbörse für die Wirtschaftsgruppe „Privatversicherung“. Gemäß Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 17. 11. 1934, hat der Leiter der

Landwirtschaft Banken und Börsen

Wirtschaftsgruppe „Privatversicherung“ bestimmt, daß die Handelsbörse für die Wirtschaftsgruppe „Privatversicherung“ legitimiert bis zum 1. 4. 1935 verlängert wird.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 7. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Erhöht. Die Börse nahm einen außerordentlich ruhigen Verlauf, wurde aber nach den ersten Kursen auf einzelnen Spezialgebieten wesentlich lebhafter. Die Stimmung nahm ihren Ausgang von der Börse selbst. Die Stimmung war wieder beruhigt und die Kurse zumeist erhöht. Es ergaben sich durchschnittliche Besserungen von 1/2 bis 1%. Spezielles Interesse erhielt sich für WAG, monon auch die übrigen Elektromerite etwas beeinflusst wurden. Kontantaktien waren durchweg erhöht, Schiffswerte bespaupt. Am Rentenmarkt war die Haltung gleichfalls gebessert, die allerdings nur kleinen Gehalt. Im Verlauf blieb die Haltung freundlich, und zumeist stellten sich noch Besserungen von 1/2 bis 3/4 % ein. Kontantaktien blieben auf erhöhter Basis gut gehalten. Am Rentenmarkt blieben die nachdenlichen festhalten unbeeinträchtigt. Wandbriefe lagen freundlich, Wandbriefe waren gegen Tagesgeld notierte unterändert 3%.

Berlin, 7. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Bessert. Die Börse zeigte übermäßig freundlicher ein und zwar im Verlauf weiter gebessert. Am Rentenmarkt lagen auf vorhergehenden Marktschritten Kaufinteresse vor, denn nur noch kleinere Umsätze der Ruffe gegenüberstanden. Im Durchschnitt handelte man 1/2 bis 1% über den Vortagsnotierungen. Kontantwerte waren am liebsten entwidelt, meist jedoch schwächer. Restaktien brädelten weiter ab. Chemische Werte lagen freundlich, Elektroaktien ruhig. Autos und Gewerke waren etwas erhöht, Zellstoffwerte gebessert. Bahn- und Verkehrsaktien notierten bis 3/4 % niedriger, während Bankaktien in gleichem Ausmaße höher einziehen. Renten blieben eher etwas ab, Tagesgeld erforderte unverändert 3 1/2 bis 4%.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Gold, Reich, Gold, Reich and various countries like Argentinien, Belgien, Brasilien, etc.

Wasserstand des Rheins

Table with columns for Wehr, Pegel, 2.18 m gegen 2.18 m gestern, Mainz, Raab, Sdin.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large multi-column table containing stock market data for Rhein-Main-Börse, Berliner Börse, and various industries like Eisen, Holz, Textil, etc.



